

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

24.11.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Vossner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Exerzierstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst.: Schriftleitung Nr. 750

Veranst.: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassen-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 270

Mittwoch, den 24. November 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 22. Eusebia. Dienstag, 23. Clemens. Mittwoch, 24. Johann v. R. Donnerstag, 25. Katharina. Freitag, 26. Konrad. Samstag, 27. Virgilius. Sonntag, 28. I. Abo. Sophronus.

Keine Furcht vor den Sozialdemokraten!

Bundeskanzler Dr. Seipel über die sozialdemokratische Opposition und die Möglichkeit von Neuwahlen.

Wien, 24. November. (Priv.)

In einer Versammlung der christlichsozialen Partei betonte Dr. Seipel u. a. die Verbesserung des Verhältnisses zwischen den Parteien und sagte: „Bei der neuerlichen Übernahme der Regierung war ich auch überzeugt, daß sich das Blatt bald wieder wenden wird. Was die Sozialdemokraten anbelangt, ist es ganz sicher, daß eine große Partei nicht ein ganzes oder auch nur ein halbes Jahr lang davon leben kann, daß sie bei den anderen Parteien Korruption und andere nicht schöne Dinge entdeckt, behauptet oder erfundet. Vierzehn Tage und etwas darüber wirkt eine solche Politik, aber nicht ein halbes Jahr oder gar ein ganzes. Allmählich kommen die Leute doch darauf, daß ein Reinigungsprozeß in einem großen Gebäude, wie es unser Parlament ist, in einem Staate, wie es in Oesterreich ist, nur dann einen Wert hat, wenn wirklich alle Vokale, alle Parteien gereinigt werden.“

Die Leute kommen darauf, daß man dem mehr glauben kann, der erklärt, es sei ihm wirklich ernst damit, Politik und Geschäft nicht zu eng miteinander verwachsen zu lassen. Als ich sagte, daß der Nationalrat, wenn er

nicht arbeiten will oder kann oder von einer Gruppe am Arbeiten verhindert wird, seine Auflösung beschließen soll, haben auf einmal alle Bravo gerufen. Ich glaube, auch die Bevölkerung wird dazu Bravo sagen, wenn sich sehr viele seine Freunde eines allzu häufigen Wählens sind. Ich sage, daß gerade das, was wir in den letzten Monaten durchgemacht haben, auch alle die Schwädigungen des Vertrauens in unsere Wirtschaft, in einer Zeit, in der wir solche nicht mehr notwendig gehabt hätten, aber auch nicht ohne ernste Gefahr tragen können, allen zur Ehre dienen müsse, in Zukunft bei den Wahlen bedachtam zu sein.

Dr. Seipel besprach schließlich seine Aktion gegen die Interventionen und sagte, daß die Sozialdemokraten auch in den letzten Monaten keine derartige Beunruhigung erzeugen konnten, daß unser wirtschaftliches Leben wirklich geschädigt worden wäre. Dr. Seipel schloß mit den Worten: „Die Sozialdemokraten spezifizieren darauf, den ankündigen Menschen die Politik überhaupt zu verleiden, damit sie am Wahltag zu Hause bleiben. So sind auch die Drohungen mit all dem, was geschehen wird, wenn das Bürgertum nicht variert, zu werien. Man darf nur keine Furcht haben!“

Erklärungen des Außenministers.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der nunmehr das Wort ergriff, erklärte: Der Vorredner hat darauf hingewiesen, daß im Gegensatz zum französischen Außenminister andere Stimmen in Frankreich dem Geiste des Gesprächs von Thoiry widersprechen. Es ist doch eine Selbstverständlichkeit, daß bei allen großen politischen Neuorientierungen widerstrebende Elemente vorhanden sind. Schließlich setzt sich doch etwas Neues durch, wie es sieben Jahre nach dem Weltkriege die Verhandlungen von Thoiry waren, im Denken des Volkes nur langsam durch. In der Ablehnung einer dauernden Garantie der deutschen Ostgrenzen gibt es in Deutschland keinen Parteienunterschied.

Der Minister wandte sich sodann der

Frage der Militärkontrolle

zu und betonte, die Reichsregierung sei der Ansicht, daß die sachlichen Voraussetzungen für die Überberufung der internationalen Kontrollkommission jetzt gegeben seien. Die deutsche Entwaffnungsaktion sei materiell tatsächlich abgeschlossen. Von den beteiligten Regierungen müsse erwartet werden, daß sie nicht länger zögern werden, aus dieser Sachlage die einzig mögliche Konsequenz zu ziehen. Wenn gleichzeitig eine allgemeine Abrüstung aller Völker erfolgt wäre, dann wäre die deutsche Abrüstung ein Werk des Friedens gewesen, so sei sie aber ein Werk der Demütigung. Auch in der Frage der nationalen Verbände habe die deutsche Regierung alles getan, was zur lokalen Ausführung des Vertrages von Versailles erforderlich war. Die Reichsregierung werde sich die Vinten ihrer Politik niemals durch irgend welche Verbände stören lassen.

Minister Dr. Stresemann betonte schließlich die Notwendigkeit, auf der Forderung der allgemeinen Abrüstung zu bestehen. Nachdem die baldige Räumung der besetzten Gebiete ein aktuelles Problem geworden ist, muß auch die Lösung dafür gefunden werden. Der deutsch-französische Ausgleich, die Festigung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland ist der Angelpunkt der Konsolidierung Europas. Diese gemeinsame Aufgabe kann jedoch nicht gelöst werden, solange nicht die trennende Schranke der Besetzung deutschen Gebietes beseitigt ist.

Die Meinung der Kommunisten.

Abg. Stöcker (Kommunist) sagte: Noch niemals ist Dr. Stresemann mit so leeren Händen vor dem Reichstag getreten wie heute. Alle Hoffnungen auf Locarno und Thoiry sind zu Schanden geworden. Dr. Stresemann hat es fertig gebracht, ohne Wissen des Reichstages mit Mitteln, die für ganz andere Zwecke bestimmt waren, eine führende Berliner Zeitung anzukaufen, damit sie seine faule Politik vertrete. Ueber Frankreich schwebt nicht der Geist von Locarno, sondern der Geist Poincarés, und selbst Briand ist keineswegs ein Pazifist, sondern er will nur Stresemann irreführen, um den deutschen Imperialismus wiederzubalancieren. Redner warf schließlich den Sozialdemokraten blinden Gehorsam gegenüber der Außenpolitik Stresemanns vor und erklärte, der Völkerverbund würde die Arbeitermassen herbeiführen im Bündnis mit Rußland gegen die kapitalistischen Pseudopazifisten. — Hierauf wurde die Weiterberatung auf morgen 3 Uhr nachmittags verlagert.

Bayern und der Berliner Zentralismus.

M. München, 24. Nov. Gestern nachmittags begann im Landtag die allgemeine politische Aussprache. Der Redner der bayerischen Volkspartei, Dr. Schittenbauer bekämpfte scharf den Berliner Zentralismus, der Deutschland zu einem bis auf die Knochen zentralisierten Großpreußen zu machen drohe. Der Anschluß Oesterreichs könne sich nur vollziehen auf dem Boden des Föderalismus, der dem deutschösterreichischen Volk eine ganz besondere historische Aufgabe lasse.

Der sozialdemokratische Redner Dill anerkannte die Pflicht des Reiches, den Ländern ausreichende Mittel für ihre Aufgaben zur Verfügung zu stellen, doch werde sich eine Neugliederung des Reiches nicht aufhalten lassen.

Die Räumung der besetzten Gebiete.

M. Paris, 24. Nov. Wie hier verlautet, ist vom französischen Generalstab von der französischen Regierung verlangt worden, sich in keinerlei Verhandlungen über einen frühzeitigen Räumungstermin einzulassen, bevor nicht Deutschland ausreichende Sicherheiten für Frankreich gegeben habe.

Große außenpolitische Aussprache im deutschen Reichstag.

Debatte über die deutsch-französische Annäherung und über die Friedenspolitik Dr. Stresemanns.

AB. Berlin, 23. November.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstages stand die Fortsetzung der ersten Beratung des Nachtragssetats für 1926 mit der Aussprache über die auswärtige Politik, verbunden mit der Beratung eines völkischen Antrages auf Kündigung der Locarno-Verträge und des Antrages der bürgerlichen Parteien über die Prüfung der Kriegsschuldfrage.

Eine Erklärung der Regierungsparteien.

Abg. Emminger (Bayer. Volkspartei) gab zunächst für die Regierungsparteien (Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Bayerische Volkspartei) eine Erklärung ab, die die Zustimmung zur bisherigen Außenpolitik der Reichsregierung, insbesondere zu den Verhandlungen von Genf und Thoiry zum Ausdruck brachte. Den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund nehmen die Regierungsparteien mit Befriedigung zur Kenntnis. Die Haltung der deutschen Völkerverbundsdelegation in Genf werde gebilligt. Der Versuch, den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund zum Ausgangspunkt einer Aktion zu machen, deren Weiterentwicklung die Verständigung mit Frankreich und eine vollständige und endgültige Befreiung der noch besetzten Gebiete, wie auch die Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Mutterlande herbeiführen soll, finde uneingeschränkte Zustimmung.

Eingehende Erörterungen über die Außenpolitik, heißt es in der Erklärung weiter, halten wir im gegenwärtigen Stadium schwieriger Beratungen und diplomatischer Unterhaltungen nicht für zweckmäßig. Wir begrüßen die Bemühungen des Außenministers, ein baldiges Datum für die endgültige Beendigung der Militärkontrolle festzusetzen. Wir erwarten, daß der Außenminister bei den im Zuge befindlichen Verhandlungen keine Ausgestaltung des Untersuchungsrechtes des Völkerverbundes annehmen werde, die über den Rahmen und den Wortlaut des Artikels 213 des Versailler Vertrages hinausgeht. Wir werden die Reichsregierung auf den in Genf und Thoiry begangenen Weg weiter unterstützen. Wir erwarten tatkräftigste Betonung unseres Rechtes auf Befreiung der besetzten Gebiete. Mit Genehmigung, heißt es in der Erklärung weiter, haben wir von dem Ergebnis der Gemeindevahlen in Esnorbierschen Kenntnis genommen. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß die polnische Regierung aus dieser klaren Willensäußerung der ostoberschlesischen

Deutschen die entsprechenden Folgerungen ziehen und ihnen die gleiche vertragsmäßige Behandlung zuteil werden lassen wird, die Deutschland seinen politischen Minderheiten trotz ihrer unvergleichlich geringeren Zahl angedeihen läßt. Unseren Volksgenossen aber danken wir für ihr Bekenntnis zum Deutschtum, das auch der Fehlspruch vom Jahre 1921 nicht habe erschüttern können.

Deutschnationale Kritik an Locarno und Thoiry.

Abg. Hoeft (Deutschnational) führte aus, der Geist von Locarno sei zunächst nur eine Hoffnung, nicht eine Tatsache. Die von Thoiry erwartete Befreiung des Saargebietes sei ausgeblieben. Wir als nationale Opposition bedauern aufrichtig diesen Mißerfolg der gegenwärtigen Außenpolitik. Wir fordern, daß die längst überfällig gewordene Militärkontrolle sofort aufgehoben werde. Eine ständige Kontrolle Deutschlands wäre unvereinbar mit Deutschlands Mitgliedschaft im Völkerverbund. Der ganze Reichstag ohne Parteienunterschied ist einzig darin, daß die Einrichtung ständiger Kontrollorgane des Völkerverbundes für Deutschland unannehmbar ist. Wir bedauern, daß die deutsche Delegation in Genf für den polnischen Ratssitz gestimmt hat. Der Eintritt in den Völkerverbund ist auch für uns eine Tatsache und eine Bindung internationalen Rechtes. Folge muß die Anerkennung der vollen Gleichberechtigung Deutschlands sein. Eine friedliche Verständigung ist nicht möglich, wenn man eine Revisionsmöglichkeit der Verträge auf friedlichem Wege ablehnt.

Von größter Bedeutung für unsere Außenpolitik ist das Verhältnis zu Polen und Frankreich. Wenn Poincaré und Sauerwein von Deutschland eine Garantie dieser Ostgrenzen verlangen, muß ich erklären, daß wir Deutschnationale eine solche Garantie unbedingt ablehnen. Wir sind überzeugt von der Aufrichtigkeit des Verständigungswillens des französischen Außenministers, aber wir sehen auch die Hemmnisse, die seiner Politik in großen Teilen der französischen Parteien und ihrer Presse entgegengestellt werden. (Stufe links: Ganz wie bei uns von den Deutschnationalen.) Auch wir wollen keinen Revanchekrieg, auch wir stehen einer deutsch-französischen Verständigung sehr wohlwollend gegenüber, aber sie muß großzügig und reiflos sein auf dem Boden der vollen Gleichberechtigung. Wir lehnen den völkischen Antrag auf Kündigung der Locarno-Verträge ab, weil wir international bindende Verträge nicht brechen wollen. Wenn sich der Augenblick ergeben könnte, wo unsere Partei aus der nationalen Opposition in die Mitarbeit an der Regierung eintritt, (Hört, Hört!) dann wird sie als Regierungsteilnehmerin ebenso wie jetzt als Oppositionspartei in der Außenpolitik die Haltung einnehmen, die ihr ihr nationales Gewissen vorschreibt.

Budgetdebatte im Finanzausschuß.

W. Wien, 23. Nov. Der Finanz- und Budget-Ausschuß trat heute vormittags zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst Bundeskanzler Dr. Seipel an den Ausschuss das Ersuchen richtete, in die Generaldebatte über den Bundesvoranschlag einzutreten. Die Parteienverhandlungen über die Abgabenteilungsnovelle seien noch nicht abgeschlossen. Die Regierung behalte sich vor, heute oder morgen, sobald die Beratungen über die Abgabenteilungsnovelle angenommen werden sollten, um Unterbrechung der Budgetdebatte zu erlauben. Sodann wurde in die Generaldebatte über den Bundesvoranschlag eingegangen und zum Generalsekretär Abg. Heini gewählt. Hierauf wurden die Referenten für die einzelnen Kapitel bestellt.

Generalsekretär Heini erstattete hierauf ein ausführliches Referat über das Budget, indem er die einzelnen Posten zerlegte und insbesondere bezüglich der Bruttoeinnahmen betonte, daß die ins Budget eingeschickten hohen Sätze durch die Mehreinnahmen des laufenden Jahres gerechtfertigt seien, ohne daß dabei die nötige Vorsicht außeracht gelassen wurde. Er richtete schließlich an den Ausschuss den Appell, die Debatte über den Voranschlag so rasch als möglich abzuschließen, damit das Haus im staatsfinanziellen Interesse den Bundesvoranschlag noch vor Abschluß dieses Jahres ohne Budgetprovisorium verabschieden könne.

Kritik Dr. Bauers an der Finanzverwaltung.

Abg. Dr. Bauer bemängelte es, daß die Finanzverwaltung formwährend zwischen den Grundfäden des Bruttobudgets und des Nettobudgets schwankte, wodurch ein Vergleich der aufeinanderfolgenden Voranschläge außerordentlich erschwert werde. Er ersuchte, sich für eine Methode zu entscheiden und dann an ihr festzuhalten, wobei er persönlich das Nettobudget bevorzugen würde. Redner verwies darauf, daß der Gesamtbetrag der vermögensvermehrenden Ausgaben, nämlich Investitionen und Schuldentilgung, zum weitaus größeren Teil aus laufenden Einnahmen gedeckt wird, was staatsfinanziell gewiß einen bedeutenden Erfolg darstelle. Man müsse sich aber zunächst fragen, ob die Zahlen, die die Regierung vorlegt, glaubhaft und vollständig sind.

Bezüglich der Einnahmen müsse man gerade jetzt, wo der im Verlauf der Stabilisierung auftretende Prozeß der starken Steigerung der Einkommenbasis als abgeschlossen angesehen werden müsse und eine Besserung der wirtschaftlichen Konjunktur für die nächste Zeit kaum zu erwarten sei, besondere Vorsicht walten zu lassen. Im allgemeinen sei zuzugeden, daß die Regierung es an dieser nötigen Vorsicht bei der Präliminierung der Einnahmen nicht habe fehlen lassen, obwohl die Einnahmeziffer bei den Bundesbahnen nur dann erreichbar wäre, wenn sich der Verkehr sichtbar heben würde. Dem Budget werde aber kein Ernst genommen durch den Umstand, daß die Leistungen des Bundes aus der Zentralbankangelegenheit und aus der Postsparkasse nicht berücksichtigt sind. Insbesondere bezüglich letzterer möge die Regierung mitteilen, ob etwa der Bund diese Beträge ganz oder teilweise aus dem Titel seiner Haftung erziehen oder ob die Postsparkasse diesen Abgang in ihren Bilanzen mitschleppen wolle.

Abg. Dr. Bauer fuhr fort: Das Budget trage nichts für die volkswirtschaftliche Sanierung des Landes und für die Lösung seines großen Problems bei, den Arbeitslosen durch Ansiedlung neuer Industrien und durch Lösung der Siedlungsfrage die Möglichkeit zu geben, sich wieder produktiv zu betätigen. Auch die Vorsorge für eine möglichst energische Entwicklung der Bundesbetriebe sei notwendig, wobei namentlich zu berücksichtigen sei, daß die Betriebe gegenwärtig durch die Pensionslasten übermäßig in Anspruch genommen seien. Redner bemängelte es insbesondere, daß die indirekten Steuern, Zölle und Monopole, also die Besteuerung des Massenverbrauches, mehr als das dreifache der direkten Steuern, also der Besitzsteuern ausmachen. Das Problem der Sanierung sei nur vom staatsfinanziellen Standpunkt aus betrachtet. Die volkswirtschaftliche und soziale Seite des Problems seien im Voranschlag vollständig außeracht gelassen.

Erwiderung des Finanzministers Dr. Kienböck.

Finanzminister Dr. Kienböck erklärte gegenüber dem Abg. Dr. Bauer, zur Bruttobudgetierung sei man wegen der größeren Uebersichtlichkeit übergegangen, wobei er den Wunsch nach Stabilisierung des Schemas vollständig gerechtfertigt finde. Was die Beschneidung des Sachaufwandes im Budget anbelangt, würde auch er es für wünschenswert halten, für wichtige sachliche Zwecke Aufwendungen in größerer Maße zu machen. Angeht es der ungeheuren Personalkosten sei dies aber nicht möglich. Was die breitere Veranlagung der Einnahmen betreffe, sei die Elastizität des Budgets in der Tat auf ein Minimum herabgesunken, weshalb man sich um so mehr von größter Sparsamkeit leiten lassen müsse.

Die Refundierung der Regierungsvorschläge für die Zentralbank.

Der Minister fuhr sodann fort: „Dr. Bauer hat den Zweifel ausgesprochen, ob das Budget mit Rücksicht auf die Zentralbank- und Postsparkassensachen eine Gültigkeit behalte. Was die Zentralbank der Deutschen Sparkassen anbelangt, habe ich gestern abends ein Elaborat des Kuratoriums der Zentralbank der Deutschen Sparkassen erhalten, das die wünschenswerten Grundzüge für die weiteren Entschlüsse der Regierung bietet. Diese Entschlüsse werden mit der größten Raschheit gefaßt werden. In dem erwähnten Elaborat wird mit der Tragweite weiterer Vorkasse auf Grund der Staatsgarantie für die Ausprägung der Einleger und Kontokorrentgläubiger gerechnet werden müssen. Desgleichen erkläre ich, daß es irrig wäre, anzunehmen, daß der Staat den bisherigen bedeutenden Aufwand an Staatsgeldern und diejenigen Beträge, die aus dem Titel der Haftung noch werden etwa ausgelegt werden müssen, neuerlich und defektiv auf seine Rechnung übernehmen könne. Es ist unbedingt notwen-

dig, daß die Refundierung, und zwar in der kürzesten Zeit geschehe. Wenn die Refundierung gesichert sein wird, dann wird auch Dr. Bauer sich überzeugen können, daß das Budget, wie wir hoffen, seine Wichtigkeit behält und daß wir aus dem Grunde der Staatshaftung für die Liquidierung der Zentralbank ins Budget keinen Posten werden einstellen müssen.

Ich möchte bei diesem Anlaß die Bitte stellen, die ich auch in wenigen Tagen im Plenum wiederholen werde, daß die Berücksichtigung der bezüglichen Vorlage mit der größten Beschleunigung vor sich gehe. Es soll im Wege der Schaffung eines Fonds ermöglicht werden, nicht nur zukünftige Ausgaben des Budgets selbst zu vermeiden, sondern auch die Refundierung von Beträgen zu sichern, die bereits ausgelagt worden sind. Ich hoffe, daß es gelingen wird, in der Vorlage, die die Regierung dem Hause vorlegen wird, den Weg zu weisen, der der Situation entspricht. Wir müssen diese Situation gelten lassen, wie sie geworden ist und dafür sorgen, daß in den zahlreichen Justituten, die jetzt noch bei der Zentralbank Guthabungen besitzen und von denen ein großer Teil von öffentlichem Interesse ist, keine Verurteilung eintreife. Wir müssen andererseits aber auch bei den Kreisen, an die zum Zwecke der Refundierung herangezogen wird, das Verständnis für die absolute Notwendigkeit der Refundierung erwarten.

Die Staatshaftung für die Postsparkasse.

Ueber die Postsparkasse kann ich im Augenblick nichts Abschließendes sagen. Der Abgang, der dort konstatiert und vom Präsidenten Dr. Reich mit 110 Millionen Schilling und zwar, wie ich hoffe, vorsichtig geschätzt worden ist, fordert volle Beachtung. Es ist kein normaler Zustand, daß das Gleichgewicht in der Vermögensbilanz der Postsparkasse gegenwärtig nur durch die Staatshaftung ausgeglichen werden kann. Ein solcher Zustand, bei dem die Gläubiger ja absolut beruhigt sein können und auch beruhigt sind, kann inzwischen ohne Schaden bestehen; aber ich will nicht sagen, daß er ohne Remedur auf lange Dauer bestehen soll. Der gentiale Gedanke der Postsparkasse, die mit dem großen Netz der Poststellen über das ganze Land verbreitet ist, und als ein auf die Bedürfnisse der Volkswirtschaft und insbesondere des breiten Publikums zugeschnittenes Wirtschaftsinstitut fungiert, behält auch für die Zukunft seine volle Berechtigung. Ich hoffe bestimmt, daß es gelingen wird, das Institut bei entsprechender Leitung zu neuer Blüte zu bringen. Es wird sicherlich nicht unmöglich sein, dem Publikum die großen Vorteile, die eine solche Einrichtung bietet, in erweiterter Weise zugänglich zu machen. Ich möchte im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht bestimmte Angaben machen, wie das Problem des Gleichgewichtes im Haushalt der Postsparkassen gelöst werden wird. Ich will aber doch der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch aus diesem Titel das Budget eine einschneidende Minderung nicht werden erfahren müssen. Es sind Ideen vorhanden, deren Verwirklichung die Opfer des Staates auf ein nicht allzubedeutendes Maß reduzieren, den Stand der Postsparkasse jedoch wesentlich verbessern würden.

Die staatsfinanzielle Sanierung.

Hinsichtlich der Ausführungen Dr. Bauers über die staatsfinanzielle Sanierung gab der Minister seiner Genugtuung Ausdruck, daß auch die Opposition an der Tatsache der Stabilität der Währung und des Gleichgewichtes im Budget nicht achlos vorübergehe. Diese Tatsachen können aber nur eine Voraussetzung für das wirtschaftliche Gedeihen sein. Mit der Ordnung im Budget allein seien die anderen Probleme nicht gelöst. Der Minister verwies auf das in Europa herrschende Abwärtstendenzen- und Inflationsproblem und erklärte, die Regierung werde handelspolitisch nichts unterlassen, um in dieser Beziehung die Bedingungen für die Produktion besser zu gestalten. Wenn man aber aus Staatsmitteln Einrichtungen zur Beschäftigung von Arbeitskräften schaffen wollte, würde man der Wirtschaft den Konkurrenzkampf mit der ausländischen Produktion noch mehr erschweren. Uebrigens habe sich die Regierung in den Monopolbetrieben im Rahmen des Möglichen bemüht, neue Einrichtungen zu schaffen und mehr Arbeitskräfte zu beschäftigen.

Was die Befassung der Betriebe durch die Pensionisten laften betreffe, sei auch der Bund nicht in der Lage, die ganzen Lasten allein zu tragen, weshalb im Budget ein Ausgleich geschaffen werden müßte. Was den Vorwurf Dr. Bauers betrifft, daß die direkten Steuern gegenüber den indirekten zurücktreten, so liege das eben in den Verhältnissen der direkten Steuern, die nur dann ergiebig sein können, wenn die Wirtschaft gedeiht und hohe Erträge abwirft.

Die Verhandlungen wurden dann abgebrochen. — Die nächste Sitzung findet morgen vormittags statt.

Zusammenschluß der kleinen Parteien.

Wien, 24. Nov. Der vom oberösterreichischen Gewerbeverein eingeleitete und auf den Linzer Konferenzen vollzogene Zusammenschluß der Wirtschaftsgruppen und Parteien Oesterreichs, hat zur Schaffung der „Wirtschaftspolitischen Arbeitsstelle“ geführt, die sich bereits konstituierte und der die nachstehenden Korporationen angeschlossen sind: Der „Wirtschaftsverein für Oesterreich“ in Graz, der „Reichswirtschaftsbund“, der „Anpolitische Wirtschaftsverband der Gewerbetreibenden und Kaufleute“ Oesterreichs, die „Volkswirtschaftspartei“ und die „Mittelständische Volkspartei“, der „Wirtschaftsverein für Oberösterreich“, der „Wirtschaftsverein für Kärnten“, die „Wirtschaftliche Vereinigung für Tirol“ und die „Salzburger Wirtschaftsvereinigung“.

Die Wirtschaftspolitische Arbeitsstelle hat, bei vollständiger Selbstständigkeit der Korporationen, die ständige Verbindung unter diesen zu erhalten und in wirtschaftlichen und politischen Fragen Richtlinien auszuarbeiten, um auf diese Weise ein gemeinsames Vorgehen der angeschlossenen Gruppen zu bewerkstelligen. Zum Geschäftsleiter der Wirtschaftspolitischen Arbeitsstelle wurde Dr. Rahmund Wäntcher gewählt.

Niederösterreichischer Landtag.

Der sozialdemokratische Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

W. Wien, 23. Nov. Der niederösterreichische Landtag setzte heute die durch Räumungen am letzten Mittwoch vorzeitig unterbrochene Verhandlung des sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrages, betreffend die Konstitution eines sozialdemokratischen Flugblattes fort. Von Eingang in die Tagesordnung widmete Präsident Jurek den kürzlich verstorbenen Abgeordneten Kapfinger und Widholz warm gehaltene Nachrufe.

Sodann gab Präsident Jurek ex praesidio eine Erklärung ab, in der er unter Hinweis auf die Vorkommnisse, die zum vorzeitigen Schluß der letzten Sitzung geführt hatten, mit Bedauern feststellte, daß Präsident Dr. Rittermann in seiner Funktion gestört, beleidigt und verhindert worden sei, den Vorsitz weiter zu führen. Diese Angriffe müsse er auf das entschiedenste verurteilen. Der Präsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich in Zukunft solche den Parlamentarismus schwer schädigende Vorgänge nicht wiederholen und eine im Interesse der Bevölkerung Niederösterreichs liegende geistliche Arbeit, so wie in den früheren Jahren, Platz greifen möge.

Nachdem Abg. Kösch (Soz.) seine Rede zu Ende geführt hatte, gaben Landesbauernmannschaftsvertreter Doktor Reichert (Christlichsoz.) und Abg. Schössel (Soz.) eine Erklärung ab, durch die die Zwischenfälle, die zur Obstruktion der Sozialdemokraten geführt hatten, beleuchtet erschienen. Der sozialdemokratische Dringlichkeitsantrag wurde sodann nach einem Schlusswort des Abgeordneten Osenböck abgelehnt und es wurde in die Tagesordnung eingegangen, auf der sich nur Gegenstände von geringem Belang befanden. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Der Landeshaushalt von Kärnten.

W. Klagenfurt, 23. Nov. Heute trat der kärntner Landtag zu einer Sitzung zusammen, in der der Voranschlag für 1927 unterbreitet wurde. Das Erfordernis in der ordentlichen Gehörung beträgt 20,422,000 S, die erforderliche Bedeckung 16,826,000 S, so daß sich ein ordentlicher Abgang von 3,596,000 S ergibt. In der außerordentlichen Gehörung steht einem Erfordernis von 1,628,000 S eine Bedeckung von 178,000 S gegenüber, so daß der außerordentliche Abgang 1,450,000 S beträgt. Hinsichtlich der Bedeckung stellte der Finanzreferent fest, als neue Steuer erscheine die Biersteuer. Durch einen gleichzeitig vorgelegten Gesetzentwurf sei die Erhebung einer 40prozentigen Extraabgabe von den Gemeinden geplant. Zweck Abtragung des Abganges sei die Aufnahme eines Darlehens von wahrscheinlich drei Millionen Schilling in Aussicht genommen. Der sich noch erhaltende Abgang von einer halben Million Schilling werde durch die bei der Zentralbank deutscher Sparkassen gesperrten Einlagen gedeckt werden können.

Die Gesetze zur Sicherheit Italiens.

Die Zusammenlegung der Sondergerichte.

W. Rom, 23. Nov. „Messaggero“ bringt Einzelheiten über die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Sicherheit des Staates. Darnach werden die Gesetze aus vierzehn Artikeln bestehen, in denen u. a. bestimmt wird, daß die Todesstrafe durch Erschießen nicht in der Deffinitivität, sondern in einem geschlossenen Raume zu erfolgen habe. Ferner werde das Sondergericht zwar seinen Sitz in Rom haben und ein einziges Gericht sein, aber nötigenfalls mehrere Sektionen haben. Der Vorsitzende des Sondergerichtes werde ein General des Heeres, der Marine, der Aeronautik oder der Nationalmiliz sein.

Ferner werde das Sondergericht aus fünf Konsuln der Nationalmiliz, die jedoch heeresoffiziere im Beurteilungsjahre sowie Doktoren der Jurisprudenz sein müssen. Die Nationalmiliz werde während der Verhandlungen die Ordnung aufrechterhalten und das Urteil des Sondergerichtes vollstrecken. Der Angeklagte wird nur einen Verteidiger haben dürfen, der aus jenen Rechtsanwältinnen gewählt werden muß, die ordnungsgemäß im öffentlichen Verzeichnis der Rechtsanwältinnen stehen. Es könnte aber auch ein Offizier zum Verteidiger gewählt werden, der aber wenigstens den Grad eines Hauptmannes haben muß. Der Gerichtspräsident sei befugt, einen Rechtsanwalt abzulehnen.

Große Sprüche Mussolinis.

W. Rom, 24. Nov. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Telegraphen-Union sagte Mussolini u. a., er verlange, daß von der italienischen Opposition die Tatsache der faschistischen Revolution als Grundlage jeder Zusammenarbeit anerkannt werde. Gerade durch den Widerstand der Opposition sei die Reihe der Verbrechen und Attentate verschuldet worden, von denen das in Bologna nicht das letzte gewesen sei. Daher sei die Schaffung der strengen Ausnahmegesetze notwendig gewesen. Das neue Tribunal werde nun so schnell arbeiten, daß heute begangene Verbrechen schon morgen unumkehrliche Sühne finden, wobei aber Parteizugehörigkeit oder Nachsicht ausgeschlossen seien. Er selbst werde jeden Richter auf Herz und Nieren prüfen.

Im übrigen sei es ein Skandal, was sich ein Teil der ausländischen Presse an Lügen und Verdächtigungen gegen den Faschismus und ihn persönlich leistete. Er sei fest entschlossen, keine demoralisierenden Faktoren, keine Staatsfeinde und keine Kirchenfeinde zu dulden. In seinen Beziehungen mit dem Ausland sei Italien immer auf Verständigung eingestellt, wenn offen und loyal bei gegenseitigem guten Willen verhandelt werde. Die Völker sollten sich überhaupt mehr kennen und schätzen lernen, statt sich durch die Brille der Verbeugung zu betrachten. (Im „Sprachemachen“ ist Mussolini bekanntlich groß. Wenn es nach seinen Reden ginge, so wäre der Faschismus die herrlichste Staatsform auf Erden. Nur daß zwischen den Phrasen des Duce und seinen Taten ein himmelweiter Unterschied besteht. — Anm. d. R.)

Die Rüstungen Italiens gegen Frankreich.

Fransösische Sorgen um Nizza.

Paris, 20. Nov. Die Abendpresse berichtet über große italienische Truppenrüstungen längs der französischen Grenze. Die ganze italienische Grenze bis 100 Kilometer ins Land hinein sei „vollgepackt von Militär“, während auf französischer Seite keinerlei Verteidigungswerte existieren.

Theoretisch sei es, so schreibt der „Temps“, ohne weiteres möglich, Nizza innerhalb 24 Stunden zu überrollen. Der Weg dahin werde nur durch ein einziges Jägerbataillon gesperrt. Außerdem bane Italien gegenwärtig große Verbindungswege von allen Truppenzentren nach der französischen Grenze hin, während auf französischer Seite nichts dergleichen existiere. Einer ähnlichen Bedrohung sei auch Corsica ausgesetzt. Ein einziges Transportschiff könne in einer Nacht so viel italienisches Militär hinüberbringen, daß die Polizei und die französischen Soldaten ohnmächtig dagegen wären.

Die Zeitung fordert die französische Regierung auf, unter allen Umständen und sofort die französische Grenze in Verteidigungsstand zu setzen. Nur eine sofortige energische und rasche Verteidigung, schließt der „Temps“, kann Nizza retten. Indem wir Nizza retten, retten wir Mussolini vor sich selbst, wir retten den Faschismus und das junge italienische Volk vor der furchtbarsten und der mörderischsten Illusion.

In der mit dem Faschismus sympathisierenden nationalistischen Pariser „Liberté“ wird der Standpunkt vertreten, daß man Italien unter keinen Umständen durch Gegenrüstungen reizen dürfe, sondern sich eher mit ihm aussprechen müsse. Das Blatt benutzt die Meldungen zu einem neuen Vorstoß gegen Briand und betont, daß, wenn Briand schon mit Stresemann Fränkstätte, hätte er mit Mussolini dinieren müssen. Nur Deutschland habe ein Interesse daran, wenn Frankreich und Italien sich verfeindeten.

Die Mitarbeit der Deutschen im tschechischen Parlament.

Prag, 20. Nov. Im Abgeordnetenhaus führte Vizepräsident Bierhut (Bund der Landwirte) in der Generaldebatte zum Staatsvoranschlag u. a. aus: Von der Mitarbeit der deutschen Minister erhoffen wir auch eine richtige Einschätzung des deutschen Volkes. In die Regierung sind wir deshalb eingetreten, weil wir ein gezieltes Zusammenarbeiten der Nationen in diesem Staate wollen. Wir sind überzeugt, daß das tschechische Volk der Mitarbeit der Deutschen, jenes Volkes, das ihm am nächsten steht, zustimmt, wie wir auch wissen, daß der Präsident der Republik diese unsere Mitarbeit selbst will. Wir nehmen die Zusicherung des Ministerpräsidenten, daß das Zusammenarbeiten der beiden Völker dauernd sein soll, mit Befriedigung entgegen.

Wenn Dr. Kramarsch meint, daß unser Eintritt in die Regierung erst dann hätte geschehen sollen, wenn in der Regierung die allnationale Koalition vertreten sein werde und wenn er bedauert, daß dies nicht der Fall war, so wird dies wohl nur seine persönliche Ansicht bleiben. Wir wundern uns nicht, daß das Schicksal ihn verbittert und enttäuscht hat und erklären uns daraus seine heutige Haltung gegen die Deutschen dieses Staates.

Nach dem Schlussworte des Generalberichterstatters wurde zur Abstimmung geschritten und zunächst ein Antrag des sozialdemokratischen Abg. Czech auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt. Hieraus wurde mit 137 gegen 80 Stimmen das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen. Dafür stimmten die tschechische Volkspartei, die slowakische Volkspartei, die Republikaner (Agrarier), die Nationaldemokraten, die Gewerkepartei, die tschechoslowakischen Nationalsozialisten, die deutschen Christlichsozialen und der Bund der Landwirte.

Mäßregelung der kommunistischen Oppositionsführer.

Moskau, 20. Nov. Die störende erweiterte Vollversammlung des Volksjugendausschusses der kommunistischen Internationale beschloß einstimmig, Sinowjew, seinem Gesuche entsprechend, vom Vorsitz und seiner Arbeit in der kommunistischen Internationale zu entheben.

Trotsky, der den Vorsitz im Kollegium der wirtschaftlich-technischen Verwaltung des obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion geführt hat, ist von diesem Posten abberufen worden.

Glossen zur Tagesgeschichte

Die Ehrungen für Heeresminister Vaugoin.

Anfangs dieses Monats erschien in unserem Blatte ein Artikel, in dem unser Bregenger Berichterstatter die Ehrungen, die dem Heeresminister Vaugoin anlässlich seines Luftenhaltes in Bregenz zuteil wurden, einer sachlichen Kritik unterzog. Der Bericht hat in großen und in militärischen Kreisen Billigung gefunden und wie aus seinem Inhalt deutlich hervorging, sollten damit weder die Offiziere, noch die Wehrmacht in ihrem Ansehen geschmälert werden. Der Bericht richtete sich lediglich gegen gewisse Hebertreibungen bei den Feierlichkeiten, die zu Ehren des Ministers veranstaltet wurden.

In einigen Borsarberger Blättern wurde nun zu diesem Bericht in der Weise Stellung genommen, daß, mangels sachlicher Argumente, die Person unseres Bregenger Berichterstatters, eines ehemaligen aktiven Offiziers, in schärfster Weise angegriffen wurde. Ueber diese Angriffe, die die wahren Argumente der sachlichen Kritik in keiner Weise zu entkräften vermochten, gehen wir zur Tagesordnung über. Der Verfasser der Artikel in den Borsarberger Blättern, ein gewisener Unteroffizier des Bundesheeres, gehört bestimmt nicht zu jenen Kreisen, die berechtigt wären, an einer solchen Kritik Anstoß zu nehmen oder sich als Mandatar der verletzten Ehre der Borsarberger Soldaten auszuspielen.

In einem Artikel des tschechischen „Borsarberger Volksblattes“ wird u. a. erwähnt, es sei schärfst zu bedauern, daß bürgerliche

Berichterstatter die große und schwere Aufzuarbeit, die die bürgerlichen Parteien in der Wehrmacht mit großem Erfolg betreiben, fördern. Was nun diese, gewiß anerkennenswerte Aufzuarbeit anbelangt, wird wohl auch ein Vize zugeben müssen, daß sie kaum durch Paraden, Empfänge und Bankette gefördert wird. Gerade die parteipolitisch unabhängige Presse hat die Pflicht, diese Meinung der überwiegenden Mehrzahl der Staatsbürger offen auszusprechen, die ja auch mit ihren Steuergeldern für die Kosten solcher Paraden aufzukommen haben. Und wenn Berichterstatter eines unabhängigen Blattes sich darüber eine Kritik erlauben, so sind sie, wie in diesem Falle als Männer, die in schwerer Zeit Leben und Gesundheit für ihr Vaterland eingesetzt haben, wohl berechtigt, ein Wort mitzureden, umso mehr, wenn diese Kritik in loyalstem Sinne auf eine Beseitigung von Erscheinungen hinzielt, die sicherlich nicht im Interesse der Wehrmacht liegen.

Die politischen Interventionen.

Der Bundeskanzler hat kürzlich im Nationalrat eine lange Liste von Abgeordneten verlesen, die bei ihm oder in einem Ministerium interveniert hätten. Der Kanzler nannte dabei den Namen des Abgeordneten und den Gegenstand der Intervention; ob die Intervention berechtigt und einwandfrei gewesen sei oder ob mit ihr eine unzulässige Begünstigung herbeigeführt werden sollte, erfuhr das „Hohe Haus“ und die Öffentlichkeit nicht. Zum Beispiel „interveniert“ der Bundeskanzler beim Finanzminister um einen „Pensionsvorschuß für eine Beamtenwitwe“. Das kann, so meint die „Arbeiterzeitung“ in zutreffender Weise, natürlich eine arme Witwe sein und ein Vorstoß von hundert Schilling, aber es kann natürlich auch die Witwe eines Grafen sein und der Vorstoß um den Herr Dr. Seipel interveniert, kann auch in viele Millionen gehen. Der Bundeskanzler (und auch der Heeresminister) interveniert um die Verleihung einer Trauil für einen Kriegsinvaliden. Das kann ein armer, gebrechlicher Invalide sein, aber es kann natürlich auch ein sogenannter Protokollinvalide sein, vielleicht ein Oberst, dem die Minister ihre Protektion zuwenden wollen. Der Amissekretär, den der Minister Baugoin in den Zollbeamtenstand übernehmen wollte; der Zollassistent, den der Vizekanzler Dinghofer höher eingereicht haben will, deren Anspruch kann berechtigt sein, aber ebenso ist es möglich, daß es sich um die Begünstigung eines mit guten Beziehungen ausgestatteten handelt. Und natürlich ist es bei allen anderen Interventionen so oder ähnlich. Woraus sich natürlich ergibt, daß Herr Seipel gar nicht die Absicht hat, der Öffentlichkeit hier einen Einblick zu gewähren, vielmehr ihr nur Sand in die Augen streuen will. Und schließlich, so sagt mit Recht die „Arbeiterzeitung“, wenn Bundeskanzler und Minister Trauilen vermitteln: was sollen dann Regierungsabgeordnete nicht vermitteln dürfen?

Mäntel

ab heute

tief reduziert

Großhandlungshaus
Stiaßny & Schlesinger
Anichstraße 4. M288

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Der Kampf um Asien.

Der Konstantinopeler Korrespondent der „Trib. Jg.“ schickt seinem Blatte die folgenden Ausführungen, durch die gewisse diplomatische Vorgänge Asiens ins richtige Licht gestellt werden. Red. Folgende Kombinationsaufgabe beschäftigt seit kurzem die europäischen Regierungen:

Ein japanisches Geschwader — das erste seit zwanzig Jahren oder mehr —, von einem Admiral befehligt, besucht Konstantinopel; der Admiral wird vom japanischen Botschafter dem Gaji in Angora vorgestellt (September 1926).

Der persische Hofminister Timur Tash trifft nach längerem Aufenthalt in Moskau, wo gleichzeitig der türkische Botschafter in Teheran, Remduh Schewket, seinen „Urlaub“ verbracht hatte, mit diesem in — Angora wieder zusammen (Oktober 1926).

Der chinesische Gesandte in Washington, Dr. Sze, erscheint in Sondermission ebenfalls in — Angora (November 1926).

Summe: der asiatische Völkerbund? „Ein asiatisches Komplot der Sowjets“ — „Strunungell der „Times“-Korrespondent aus Konstantinopel —

Immerhin, man muß die vorstehenden Nachrichten einmal in Gedanken um ein Menschenalter zurückprojizieren und sich vorstellen, welche Wirkung sie damals ausgeübt hätten! Damals, als die politische Ruff in Asien noch unter dem ausschließlichen Ueberdruß des „europäischen Konzerts“ stand. Wer würde heute noch den Schlachtruf zu erheben wagen: Völker Europas...? Heute sitzt man still im Parkett und horcht mit Spannung, wie sich das Leitmotiv des neuen Orchesters entwickeln wird. — So sehr hat sich das Antlitz der alten Welt verwandelt —

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 24. Nov. Gestern war wieder ein regnerischer, nasskalter Tag; die Nacht und der Morgen waren klar. — München meldet rauhes Wetter mit starker Bewölkung.

Bregenz, 23. Nov. Heute war es wieder bewölkt und trüb. Am Nachmittag stellte sich ein kurzer, leichter Regen ein. Auch die Kälte hat wieder angezogen.

Salzburg, 24. Nov. Morgens trüb, gegen Mittag Aufhellung, starker Temperaturrückgang.

Wien, 24. Nov. (Priv.) Wettervorhersage: Vorwiegend heiter, starke Tagesschwankungen der Temperatur, Fortdauer des warmen Wetters wahrscheinlich.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 23. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 709.4 Millimeter, Temperatur 4.7, Feuchtigkeit 99, Wind W. 0, Bewölkung 10.

Am 23. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 712.4 Millimeter, Temperatur 3.9, Feuchtigkeit 100, Wind 0, Bewölkung 6, höchste Temperatur 6 Grad.

Am 24. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 718.7 Millimeter, Temperatur 0.7, Feuchtigkeit 100, Wind W. 4, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 1 Grad, Niederschlagsmenge 2.7.

Verkehrshörungen in Kärnten.

W. Billaß, 23. Nov. Von der Bundesbahndirektion Villach wird mitgeteilt: Infolge des anhaltenden Regens wurde in der Nacht auf den 23. November die Gailtalbahn zwischen Kirchbach im Gailtal und Dellach durch den Kirchbach an zwei Stellen unterbrochen. Auf der Strecke Hermagor-Kirchbach im Gailtal konnten die eingeleiteten Vermurungen noch in der Nacht behoben werden. Zwischen Kirchbach-Dellach-Mauthen haben die Vermurungen an Mächtigkeit zugenommen. Der Verkehr wird zwischen Hermagor und Kirchbach beschränkt aufrechterhalten, während er zwischen Kirchbach-Rötsbach-Mauthen vollständig eingestellt ist. Am 22. wurde die Strecke zwischen den Bahnhöfen Möllbrücke-Zachfenburg-Rötsbach-Lind der Linie Bleiburg-Juntzchen durch eine Erdlawine auf 10 Meter Länge in einer Höhe von 1 1/2 Meter verschüttet. Der Schaden ist bereits behoben. Verletzt wurde niemand.

Hochwasser im Rheinland.

U. Kreuznach, 24. Nov. Die gewaltigen Niederschläge der letzten Tage haben die Rabe und die Mosel über die Ufer treten lassen. Große Flächen Landes sind übersutet. Auf dem Hunsrück haben die Stürme erheblichen Schaden angerichtet.

Die Gefahren des Autos.

Autounfall beim Telfier Roos.

Am 20. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags ereignete sich auf der Bundesstraße bei Roos, Gemeinde Telfs, ein Autounfall. Das auf der Fahrt Innsbruck-Telfs begriffene Personenauto E-1-193, das der Besitzer Karl Aichner aus Innsbruck selbst lenkte, und das mit einer Geschwindigkeit von etwa 40 Kilometer fuhr, schaltete die in der Nähe des Roosbaurer befindliche Kurve, dabei verlor der Fahrer infolge der sehr ausgefahrenen Straße die Herrschaft über den Wagen und fuhr gegenüber dem Roosbaurer an eine Telegraphenstange. Durch den heftigen Anprall wurde die Telegraphenstange abgebrochen und sowohl Aichner, als auch der mitfahrende Mechaniker Eduard Neubach aus Innsbruck, wurden aus dem Wagen geschleudert. Aichner erlitt mehrere Hautabschürfungen und Kontusionen und eine Rückenwunde in der rechten Antehöhle mit Blosslegung des Knochens. Neubach erlitt eine Verstauchung des rechten Schlüsselbeines und mehrere Hautabschürfungen. Die Verunglückten wurden von einem vorüberfahrenden Motorrad mit Beiwagen nach Innsbruck überführt. Das sehr schwer beschädigte Auto wurde von der Firma Linser auf ein Lastenauto verladen und nach Innsbruck gebracht.

Zweieinander gefahrene Lastautos.

Feldkirch, 22. Nov. Das Lastauto des Martin Janner aus Dornbirn durchfuhr am 20. d. M., nachmittags, die Ortschaft Altenstadt in der Richtung gegen Dornbirn, wobei es das Lastauto des Anton Schwendinger, ebenfalls aus Dornbirn, das einen Motordefekt erlitten hatte, mit einem drei Meter langen Drahtseil hinter sich herschleppte. Bei der Straßenbiegung am Altsplatz in Altsstadt kam ihm ein Radfahrer entgegen, der sein Fahrrad nicht bremste und auf ungefähre zwei Meter vor das Auto herankam. Durch Anziehen aller Bremsen konnte Janner den Wagen noch rechtzeitig stoppen. Bei dem plötzlichen Halt fuhr der angehängte Wagen in den vorderen, wobei der Motor des zweiten Autos stark beschädigt wurde. Beide Lastkraftwagen waren mit Arbeitern der Kabellegung besetzt, so daß durch die Unvorsichtigkeit des Radfahrers leicht ein größeres Unglück hätte herbeigeführt werden können.

Der Aufstand in Albanien.

W. Belgrad, 23. Nov. Die Na. Awala meldet über die Ereignisse in Albanien: Am 20. d. M. sind bei den nordalbanischen Katholikentümern der Schalla, Dukadshini und Panti Unruhen ausgebrochen. Dieselben sind von zwei ehemaligen Offizieren der Regierung Jan Nolis, namens Kol Djaletchi und Was Kiri, im Verein mit dem katholischen Priester Don Loro Caca vorbereitet und organisiert worden, die alle drei bisher als Aufständische in den Maliforenbergen sich aufgehalten hatten. Die rein katholische Bewegung hatte den Zweck, sich des hauptsächlich von Katholiken bewohnten Nordalbanien zu bemächtigen. In den ersten beiden Tagen errangen die Aufständischen einige Erfolge über die schwachen albanischen Gendarmereieinheiten. Als aber die Bewegung an Ausdehnung zu gewinnen begann, entsandte die Regierung stärkere Truppenabteilungen, die die Aufständischen in die Dukadshini-Berge zur Rückwärtszogen. Allem Anschein nach wird die Regierung in der Lage sein, die Bewegung, die bloß einen Teil der nordalbanischen katholischen Stämme ergriffen hat, sehr rasch zu erledigen.

Es scheint, daß die Anführer der Aufstandsbewegung Mustafa Aruja und Hassan Pristina sind, die die Aktion vom Ausstand her vorbereitet haben, wobei sie auf die Mitwirkung der orthodoxen und mohammedanischen Bevölkerung Mittel- und Südalbanien rechneten. Indessen ist die letztgenannte Bevölkerung Achmed Bey Zugutren geblieben. Die Belgrader politischen Kreise betrachten die Entwicklung der Ereignisse in Albanien mit Ruhe, da sie der Ansicht sind, daß dieselben keine ernstlichen Folgen haben werden.

* Die Tabakfassung in Säden unterzagt. Wien, 23. Nov. Eine häufige Klage der Tabaktrafikanten in der letzten Zeit bezog sich auf durchnäßte und beschädigte Tabakfabrikate. Die Generaldirektion der Tabakregie hat nun in einem an alle Finanzlandesbehörden gerichteten Rundschreiben bekannt gegeben, daß die Ursache dieser Beschädigung nach Anzeigen der Vertriebsaufsichtsbeamten darin zu suchen sei, daß Trafikanten das im Verlage übernom-

mene Tabakmaterial in völlig ungeeigneten Behältnissen (Säcken, Kisten usw.) zur Trafik schaffen. Durch diese unrationelle Behandlung der Tabakfabrikate werden die Packungen leicht beschädigt oder vernichtet, was dann häufig zu Reklamationen der Trafikanten bei dem Verleger Anlaß bietet. Die Finanzlandesbehörden werden daher angewiesen, durch die ihnen unterstehenden Steueraufsichtsabteilungen Veranlassung zu treffen, daß die Trafikanten künftighin zum Transport aus dem Verlage in die Trafik vollkommen entsprechende Behältnisse (Kisten, Koffer usw.) verwenden und die Fabrikate in diese sorgfältig einschichten.

* Aus dem fahrenden Zuge gestürzt. Villach, 23. Nov. Von der Bundesbahndirektion Villach wird mitgeteilt: Am 22. kürzte der Zugsführer Friedrich Scherzinger vom Mittagspersonenzug der Gurktalbahn zwischen Strabburg und Treibach-Althofen in Ausübung des Dienstes vom fahrenden Zug. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er noch während des Transportes im Zuge verschied.

* Auch der Tiergarten in Schönbrunn wird von Breilner besteuert. Die Schloßverwaltung Schönbrunn erhielt kürzlich die Mitteilung der maßgeblichen Steuerabteilung, daß diese nunmehr von den Eingängen der Schönbrunner Menagerie und der Schauräume des Schlosses eine Prozente und vom Palmehaus eine zehnprozentige Luftverkehrssteuer einheben werde. Es muß hier, so schreibt die „N. Fr. Pr.“, zunächst daran erinnert werden, unter welchen Opfern die Schönbrunner Menagerie während des Krieges und nach demselben aufrechterhalten wurde. Viele wertvolle Tiere, deren Fleischrationen herabgesetzt werden mußten, konnte man nur unter den größten Schwierigkeiten am Leben erhalten, eine Anzahl von ihnen ging ein oder mußte verkauft werden. Erst in den letzten Jahren gelang es, durch Geschenke in- und ausländischer Tierfreunde, die einst berühmte Schönbrunner Menagerie, diese Stätte der Freude und Belehrung für alle Wiener Kinder, wieder annähernd auf ihr früheres Niveau zu bringen. Durch Einhebung des besprochenen Eintrittsgeldes von acht Groschen für Menagerie und von fünf Groschen für das Palmehaus würden eine Jahres-einnahme von fünf Millionen erzielt, gerade soviel, wie die Erhaltung der Menagerie und des Palmehauses kostet. Durch die maßstabliche Steuererhöhung wird diesen Institutionen, die wirklich nicht unter den Begriff der „Lustbarkeit“ eingereicht werden können, jährlich eine Milliarde entzogen. Es wird daher notwendig sein, die Eintrittspreise zu erhöhen, wenn anders nicht der Fortbestand der Menagerie und des Palmehauses gefährdet werden soll.

* Auszeichnung von Oesterreichern auf der „Globe“. Nach einer Veranstaltung des österreichischen Staatskommissariats der Großen Ausstellung Düsseldorf („Globe“) wurden folgenden österreichischen Ausstellern Auszeichnungen zuerkannt: Die goldene Medaille der Stadt Düsseldorf (die höchste Auszeichnung der Ausstellung); dem Sektionsrat Ernst Freix für die Organisation der österreichischen Gruppe „Lebensübungen“, der Mikrobiologischen Sammlung (Professor Pribram, Wien), der ersten anatomischen Lehranstalt (Professor Landler), den Pathologisch-anatomischen Universitätsinstituten Wien (Professor Marek) und Innsbruck (Professor Gruber), den Hygienischen Universitätsinstituten Wien (Professor Reichel und Graz (Professor Braunsnik), der ersten Wiener chirurgischen Universitätsklinik (Professor Eiseisberg), der Wiener Universitäts-Kinderklinik (Professor Birquet), der ersten Frauenklinik (Professor Beham) und der zweiten Frauenklinik (Professor Kermann), der Klinik für Kehlkopf- und Nasenkrankheiten (Professor Hajek), der zweiten Wiener Augenklinik, der Revolutionsklinik (Professor Wagner-Jauregg), der Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten (Professor Arzt) und der Klinik für Geschlechts- und Hautkrankheiten (Professor Finger, für Sammlung Finger-Oppenheim), dem Institut für Geschichte der Medizin (Professor Neuburger), dem staatlichen Serotherapie-Institut (Professor Krauß), der Behelanz für innere Medizin (Professor Vossler, Innsbruck), dem Nahrungsinstitut (Professor Wieser und Dozent Lazar), dem orthopädischen Spital (Hofrat Spinn), der Ohrenabteilung der Allgemeinen Poliklinik (Professor Alexander), der Heilstätte für Dapustriker (Professor Vossler), der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, dem Oesterreichischen Jugendrotkreuz, dem Schulhygienischen Institut (Regierungsrat Heller, Salzburg), dem Verbande der Oesterreichischen Heilbäder und Kurorte, dem Wiener Zentralorganlaboratorium Dr. Seidel, lehierten auch die silberne Medaille. Die höchste Auszeichnung der preussischen Staatsregierung, die große silberne Medaille: der Kollektivschau der Oesterreichischen Sozialversicherungsinstitute, veranstaltet von der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien und dem Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum Wien.

* Die neue badische Regierung. Karlsruhe, 23. Nov. Der badische Landtag wählte in seiner heutigen Nachmittags-Sitzung die neue Regierung nach den Vereinbarungen der Koalitionsparteien. Zum Staatspräsidenten wurde Finanzminister Dr. Kähler und zu seinem Stellvertreter der Innenminister Dr. Remmel gewählt.

* Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ im Besitze der Reichsregierung. Berlin, 23. Nov. Die seit Wochen im Umlauf befindlichen Gerüchte, daß die Reichsregierung die „Deutsche Allg. Zeitung“ mit Geldmitteln reichlich unterstützen, haben heute eine überraschende Aufklärung gefunden: Dr. Stresemann erklärte im auswärtigen Ausschuss des Reichstages, daß die Reichsregierung die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ angekauft habe und der Ankauf bereits im April vollzogen worden sei.

* Besserung im Befinden des ehemaligen Deutschen Kaisers. Amsterdam, 23. Nov. Ueber die Erkrankung des ehemaligen Deutschen Kaisers wird aus Doorn gemeldet, daß heute vormittags eine merkliche Besserung eingetreten sei. Die fieberartigen Symptome, die gestern noch wahrzunehmen waren, seien heute nicht mehr aufgetreten. Sollte die Besserung anhalten, kann damit gerechnet werden, daß der Patient binnen kurzer Zeit das Bett wieder verlassen kann.

* Die Internationale der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten gegen Mussolini. Vor dem Krieg haben regelmäßig Telegraphistenwettspiele stattgefunden, die zum erstenmal in Como in Italien abgehalten worden sind. Das letzte derartige Wettspiel, bei dem Telegraphenbeamte der verschiedenen Länder in der Geschwindigkeit der Aufgabe von Telegrammen konkurrierten, hat im Jahre 1924 anlässlich des Kongresses der Internationale der Post-, Telegraphen- und Fernsprechangestellten in Berlin stattgefunden. Vor einigen Tagen hat nun die italienische Regierung an die Regierungen die Einladungen zu einem solchen internationalen Telegraphenwettspiel ergehen lassen. Das internationale Sekretariat der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten (I. P. T. L.) hat darauf an die verschiedenen Organisationen der Post- und Telegraphenangestellten folgendes Rundschreiben versandt: Das Sekretariat der I. P. T. L. hat in Erfahrung gebracht, daß die italienische Regierung wie vor dem Krieg einen internationalen Telegraphistenwettstreit zu organisieren und sie hat zu diesem Zweck die Postverwaltungen der anderen Länder eingeladen. In Übereinstimmung mit der von der I. P. T. L. seit jeher eingenommenen Haltung erlaube ich Sie freundlichst, für Ihre Organisation jede Teilnahme an diesem internationalen Telegraphistenwettstreit zu verweigern. Eine Regierung, die den Post- und Telegraphenangestellten jede Freiheit der Organisation und des Gewissens genommen hat und ihnen überdies jede internationale Tätigkeit verbietet, hat kein Recht,

von den Post- und Telegraphenangestellten der anderen Länder eine Mitwirkung an einem internationalen Telegraphistenwettstreit zu erwarten.

* Der Diplomatentoffer als Versteck von Schmugglerwaren. Posen, 24. Nov. Ein Angestellter des deutschen Generalkonsulates hat bei seinen Reisen aus Deutschland als Diplomatengepäck große Koffer mit Seide, Futtermitteln usw. für einen Großkaufmann in Posen geschmuggelt. Der Kaufmann wurde verhaftet, der Konsularangestellte entlassen.

Landesstelle Salzburg der Pensionsanstalt für Angestellte.

Wir erhalten folgenden amtlichen Bericht: Am 22. d. M. fand in Salzburg eine Verwaltungs-Ausschuss-Sitzung der Landesstelle Salzburg statt, in der der Vorschlag der Verwaltungskosten für das Jahr 1927 beschlossen wurde. Demnach betragen die präliminierten Verwaltungskosten 186.000 S. Wenn hierzu ein Anteil an den Verwaltungskosten der Zentrale von 24.000 S. geschlagen wird, machen die veranschlagten Verwaltungskosten zusammen 210.000 S. 12,75 Prozent der nach den gegenwärtigen Verhältnissen zu erwartenden Prämienverschreibungen des nächsten Jahres aus. Es wurde hervorgehoben, daß ein Vergleich dieses Verwaltungskoeffizienten mit denen der anderen Sozialversicherungsanstalten zeigt, daß, wenn die Beiträge zur Pensionsversicherung in gleicher Weise valorisiert wären, wie die Beiträge der übrigen Sozialversicherung, die Verwaltungskosten der Pensionsanstalt den weitaus niedrigsten Hundertsatz betragen würden.

Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Stand der Versicherten gegenwärtig 17.559 beträgt, von denen 622 freiwillig versichert sind, während die Pflichtversicherten sich auf 3939 Dienstgeber verteilen. Auf einen Beamten der Landesstelle entfallen somit über 731 Versicherte. Die Prämienverschreibung für die abgelaufenen zehn Monate des Jahres 1926 beziffert sich auf nicht ganz 1,2 Millionen Schilling, für den Monat Oktober — den ersten Monat nach der Prämienverbüchlung — auf nicht ganz 188.000 S. Der Beitragsrückstand macht 27.226 S., das sind 2,27 Prozent der bisherigen Verschreibung, für das Jahr 1926 aus.

Gegenwärtig stehen 541 Personen im Genusse von Alters- und Invaliden-Renten, darunter 33 auch im Genusse von Witwenrenten, 543 im Genusse von Witwenrenten und 479 im Genusse von Erziehungsbeiträgen. Die Zahl der Invaliditäts-Rentner hat gegen den Anfang des Jahres um mehr als 22 Prozent, die der Witwenrentnerinnen um mehr als 12 Prozent, der Witwenrentner um 8 Prozent zugenommen. An Versicherungsleistungen überhaupt wurden einschließlich Oktober 813.886 S., d. i. 67 Prozent der Prämienverschreibung vorausgezahlt. Außerdem dienen bekanntlich 10 Prozent der Prämienentnahmen den Zwecken der Heilfürsorge.

In dem Heilfürsorgeprogramm der Pensionsanstalt nimmt die Bekämpfung der Tuberkulose den hervorragendsten Platz ein. Von den Versicherten der Landesstelle waren 25 an 1606 Verpflegungstagen in der eigenen Lungenheilstätte Grömmenfeld, fünf Versicherte mit 409 Verpflegungstagen in Gräfenhof, sieben Versicherte mit 728 Tagen in Gaisbühl, vier Versicherte mit 403 Tagen in Buchberg-Traunkirchen und ein Versicherte mit 60 Verpflegungstagen in Enzenbach untergebracht. Außerdem wurden an 163 Versicherte Kostenbeiträge für Kuren und Landaufenthalte in verschiedenen Kurorten, auch im Auslande, an 1358 Versicherte Kostenbeiträge für Zahnbehandlung und an einzelne Versicherte auch Kostenbeiträge für künstliche Gliedmaßen, für Operationskosten, Radiumbehandlung usw. gewährt.

Der Bericht beschäftigt sich weiter mit der Erhöhung der Pensionsversicherungsbeiträge ab 1. Oktober 1926 und ihren Ursachen, die lediglich in der Zunahme der Versicherungsleistungen zu suchen sind, welche Erhöhung bei der Pensionsanstalt viel geringer als bei allen derzeit noch bestehenden Erzielinstituten ist, ferner mit der Herabsetzung der Verzugsgebühren, mit dem am 1. September l. J. in Kraft getretenen Uebereinkommen mit dem Deutschen Reich über die Durchführung der Sozialversicherung im zwischenstaatlichen Verkehre, mit dem im Jahre 1926 ratifizierten Sozialversicherungs-Clearing-Uebereinkommen mit der Tschechoslowakei, endlich mit dem neu hinzugefügten Gliede der Sozialversicherung, nämlich der Notar-Versicherung als Beginn der Sozialversicherung der Selbständigen.

Tirol und Nachbarländer

Nachrichten aus Wien.

Wien, 23. November.

Martini-Schlusshiechen. Am Sonntag den 14. d. M. fand am Sport-Hauptplatz Wien das Martini- und Schlusshiechen der heimischen Schützengilde statt. Den Tag beschloß ein gemüthlicher Abendhoppen beim „Schützenwirt“ Toni Angermann.

Enquete über Holzverwertung. In letzter Zeit war beim Stadtgemeindeamt Wien eine Aussprache der Interessenten über Holzverwertung, die die Billigung der Östirler Holz- und Sägewerksindustrie nicht gefunden hat, da ihr Standpunkt nicht zur Geltung gebracht werden konnte. Es wird daher demnächst eine neue Aussprache anberaumt werden, bei der die Östirler Holz- und Sägewerksindustrie auch ihrer Meinung Ausdruck verleihen wird.

Zeichen der Zeit. So la mode Kleider, so la mode Sinnen, wie sich wandelt außen, so wandelt sichs auch innen. Logau. — Die Mode hat auch Wien mit der „schlanken Linie“ überrascht, daher Kopfzerbrechen, wie dies am raschesten zu erreichen wäre. Das Kopfzerbrechen wirkte sich vorerst im „Topfschneiden“ aus. Die „schlanke Linie“ ist bei diesem Körpertheil nur bei Regenwetter deutlich erkennbar, der Wettergott nimmt besser, wie die Schwämme raschen. — Die Haarwellen verlaufen. Doch leichter Sinn kommt auch über das hinweg und wandelt mit leichtschwingendem Schminke- schau zur Jagdbandmusik, die Wien noch immer abgegangen ist. — Die Kulturmode ist viel aufmerksamer auf Östir, als die Förderer der Kultur des Wirtschaftens.

Ehrung eines Schumannes. Am 21. d. M. war im stillen, freundlichen Dörfchen Leifach bei Wien eine seltene Festfeier. Anlaß: Das Unterrichtsministerium hat dem Oberlehrer Andrá Weingartner für sein pflichterfülltes Wirken nach 41jähriger Dienstzeit, anlässlich des Lebertrittes in den Ruhestand, den Direktortitel verliehen. Zur Festfeier waren Regierungsrat Dr. Kneuhl mit den Mitgliedern des Bezirksrates, die Vertreter der Gemeinde und des Pfarramtes Leifach und zahlreiche Kollegen erschienen. Anerkennende Worte, aufrichtig entgegengebrachte Glückwünsche, Musik- und Gesangsvorträge, gerührte Dankesworte boten einen schönen Rahmen zum Bilde eines Lebens voll stilltätiger Arbeit und ihrer Wertschätzung.

Urania Wien. Dr. Josef Schneider hält am 25. d. M. einen Lichtbildervortrag über „Der Weg zum Eigenheim“. Der Vortragende steht mit seinen Erfahrungen im Mittelpunkt der Siedlungsbewegung, daher werden seine Ausführungen nicht nur die ideale Seite, sondern auch das in der Praxis am besten Bewendbare beleuchten.

Konzert. Die Musikgesellschaft „Harmonie“ gibt am 7. Dezember im Gasthause zur „Alpenrose“ ihr Herbstkonzert mit ausserordentlichem Programm. Mit Rücksicht darauf, daß in Wien eine Auswühl oder Ergänzung von Musikern wegen des Mangels an ausgebildeten Kräften nicht möglich ist, muß es dem Obmann Engl und dem Kapellmeister Hillebrand hoch angedeutet werden, daß sie das Ersinnen und Zukommenhalten der vorhandenen Kräfte zu einem leistungsfähigen Körper in einem selbständigen Konzerte zum Ausdruck bringen. Für Arbeit und Mühe gehört auch Anerkennung und Lohn.

Zuflieger. Die Zuflieger des Deutschen Turnvereins Wien findet heuer am Sonntag den 18. Dezember im Gasthause zur „Alpenrose“ statt. Musik: Wiener Hoforchester, Vieder zur Baute: Emil Winkler, Jurisdner: Gaudietwart Sepp König aus Kagenfurt.

Volkshilfliche Universitäts-Vorträge. Am Donnerstag, den 25. d. M., findet im Hörsaal Nr. 22—24, Neue Universitäts (Erdforschung), der erste Vortrag des Professors Dr. M. Enginger über „Die Entwicklung des deutschen Theaters“ (mit Lichtbildern), statt. Beginn Schlag 8 Uhr abends.

Wissenschaftliche Vereinigung Innsbruck. Donnerstags, 25. d. M.: Seminarabend. Referent Herr Riba: Arzt und Krankenversicherung. Hörsaal der Frauenklinik, 6 1/2 Uhr pünktlich.

Tod eines Deutschamerikaners in Innsbruck. In Innsbruck ist gestern in einem Sanatorium, wo er einer Operation unterzogen worden war, der Deutschamerikaner Hermann Ostar Vogel im Alter von 52 Jahren gestorben. Vogel war einer der reichsten Pflanzengeldbesitzer Kaliforniens, wo sich seine aus Sachsen eingewanderten Vorfahren angesiedelt hatten. Der tiefe Reichtum ermöglichte es Vogel, ganz seinen Passionen zu leben. In früheren Jahren war er ein leidenschaftlicher Jäger und er jagte in allen Teilen Amerikas von Alaska bis in die südlichen Gebirge hinunter. Später war seine große Passion die Fischerei und diese brachte ihn auch mit Oesterreich in besonders nahe Berührung. In den Nachkriegsjahren verbrachte er alljährlich acht Monate in Europa. Im Frühjahr hielt er sich gewöhnlich in Südeuropa, in Korsika oder Spanien, auf, dann kam er nach Oesterreich, das Land in Europa, in dem er besonders gern weilte, um von hier aus große Reisen in alle europäischen Länder zu machen. Während der vier Wintermonate weilte er dann wieder auf seinen Plantagen im sonnigen Kalifornien. Vogel ist dabei in Europa niemals mit der Bahn gefahren. Alle seine großen Reisen unternahm er in seinem 140pferdigen Mercedes-Auto, das alljährlich auch in Innsbruck eingemietet aufessen erregte. In Oesterreich erwarb er sich von Horstberg bis zum Neusiedlersee eine große Zahl von Fischereirechten, in Tirol pachete er u. a. die Fischerei im Achenal und vor kurzem erregte der Ankauf des Balchsees bei Kössen besondere Aufmerksamkeit. Sein Lieblingsort in Oesterreich war Gmund, wo er sich durch den Rantweller Baumweller Scheier ein Haus bauen ließ, das gegenwärtig gerade unter Dach gebracht worden ist. Für die Gegend, an denen er durch seine Liebe zur Fischerei Interesse gewonnen hatte, war er auch ein großer Wohltäter. Man appellierte nie umsonst an ihn, wenn es galt, Kindern oder Armen etwas zukommen zu lassen. Ueber die Beisehung Vogels wurde bis jetzt noch nichts verfügt. Zu deren Regelung ist der Freund des Verstorbenen, Hotelbesitzer Rühlinger aus Gmund, in der vergangenen Nacht in Innsbruck eingetroffen.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Frau Anna Markt, geb. Burner, Private, 83 Jahre alt; Anton Winkler, Vorstand des Oesterreichischen Verkehrsvereins, 50 Jahre alt. — In Rustein sind gestorben: Frau Maria Osterauer im Alter von 75 Jahren; Josef Maierhofer, Müllnerbauer in Hinterbiersee, 50 Jahre alt; Theresie Steinbacher, übergebene verwitwete Bäuerin zum Weber in Oberfangampfen, 60 Jahre alt; Josef Witschelder, Dienstknecht beim Glasenbauer in Weibach, im 65. Lebensjahre; Marie Einwaller, Wirtschaftlerin, 31 Jahre alt. — In Fieberbrunn starb Josef Erhart, Oberbauarbeiter der Bundesbahn l. R. und Besitzer zu Schönau, im Alter von 70 Jahren. — In St. Johann l. T. starb Hermann Embacher, Kaufmann in Kössen, im 32. Lebensjahre. — In Lustenau verschiedene Witwe Franziska Bösch, geb. Hämmerle, im 68. Lebensjahre, und Frau Pauline Alge. — In Salzburg starb die Heizersgattin Frau Maria Bierbaler im 64. Lebensjahre, und Josef Brandstätter im Alter von 46 Jahren. — In Graz sind gestorben: Josefina Zuch, geb. Halbäth, Bürgerskuldirektorsgattin, im Alter von 44 Jahren; Frau Marie Payer, geb. Heine, ehemals Gastwirtin, im 79. Lebensjahre. — In Salzburg ist Frau Emilie Miklauc, geb. Schreuer, Kaufmannswitwe, verschieden. — In Oberammergau starb im Alter von 84 Jahren Fräulein Josephe Lang, die Schöpferin der Kostüme für die Passionsspiele.

Deutscher Turngau Tirol. Die Gauvereine werden ersucht, an der am Donnerstag, um 8 Uhr nachmittags, am städtischen Friedhofe stattfindenden Beerdigung des langjährigen, um die deutsche Turnlage hochverdienten Gauobmannes des Tiroler Turngaues, Dr. Erich Walde, zahlreich (tunlichst mit Fahne) teilzunehmen.

Die Metervereinigung Oesterreichs hält am Mittwoch den 24. d. M., um 8 Uhr abends, im Gasthause Badner in Mariahilf eine Bezirksversammlung für Höttinger und Mariabühl ab.

Großdeutsche Volkspartei für Tirol. Erweiterte Vollzugs-Ausschuss-Sitzung: Heute, Mittwoch, den 24. d. M., 8 Uhr abends, im Parterhaus, Museumstraße 22, l. Stock, erweiterte Vollzugsausschuss-Sitzung mit wichtiger Tagesordnung.

„Der Schloßherr als Sozialist.“ Aus Wien wird berichtet: Die Geständnisse des Landeshauptmannsstellvertreters von Tirol finden auch in der Wiener Presse ein lebhaftes Echo. Nachdem bereits die „Reichspost“ und das „Neue Wiener Abendblatt“ der aufsehenerregenden Affäre Artikel gewidmet haben, beschäftigt sich heute auch die

„Neue Freie Presse“ in ihrem Vorkriegsartikel, der die Ueber-

Heimswuestern. Die Zahl der arbeitssuchenden Frauen und Mä-

Diebstähle. Im Restraum des Hauptbahnhofes wurde einem

Ein Rentner. Am Dienstag nachmittags schlug ein etwas be-

Verhaftung. Die Kriminalpolizei in Innsbruck hat den 26jäh-

Betrügerinnen. Eine zirka 28jährige Frauensperson erschien

Die Gendarmen an der Arbeit. In den letzten Tagen wurden

Abgängig. Laut Mitteilung der Gendarmenstation Bartenkirchen

Der Radio-Klub Tirol erucht uns um Aufnahme folgender Zu-

Ausführung von Tabaktrafiken. Der Landesverband der

Rege Schachspieltätigkeit in Westtirol. Vom Schachklub Retteu

Der Republikanische Schulbund in Tirol. Der „I. N.“ gibt auf

behnung und das Kräfteverhältnis des Schulbundes geht aus fol-

Austritte aus der sozialdemokratischen Partei. Wie wir erfahren

Abbau und Arbeitslosigkeit. Man schreibt uns: In der am 20. ds.

„Das Anglöden in Innsbruck“. Es wird uns geschrieben: Das

Schul der Landchaft. Es wird uns geschrieben: Wie aus Salz-

Die neue Motorspritze in Abfalm. Zum Bericht vom 23. d. M.

Die deutsche Arbeiterbewegung im Unterinntal. In

Es ist ein Irrtum,

daß geistige Arbeiter gewöhnlichen Bohnen-

(Schweizerisches Archiv für Neurologie und Psychiatrie, Band IX,

Lebensmüde. Aus Ruffein wird berichtet: In dem

Ein unglaublicher Vorfall. Wir erhalten folgende Zuschrift:

Nachrichten aus Hopfgarten. Es wird uns berichtet: Am Son-

Errichtung einer öffentlichen Sprechstelle. Die Post-

Beim Fensterln abgeklirzt. Aus Soltau wird ber-

St. Nikolausspiele in Firsch. Es sind bereits 16 Jahre ver-

Das Winterprogramm von St. Anton. Für den Winter

Zimmerbrand infolge Kurzschlusses. Aus Buzenz wird be-

Verhaftungen durch die Gendarmen in Voralberg. Wegen

Uebergabe eines neuen Sanitätsautos in Dornbirn. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Sonntag übergab Bürgermeister Kästners der Stadt Dornbirn das neue Sanitätsauto an die Rettungsabteilung, deren Obmann den Wagen übernahm und in einer Rede seinen Dank abgab. Die Vertreter der Stadtgemeinde, der Kreisrentenkasse, die Kerye und die Abordnungen der Sanitätskolonnen von Bregenz und Lindau sprachen sich sehr lobend aus über den Bau und die Innenausstattung des Wagens, der von der Firma Anwanders Söhne in Bregenz geliefert wurde. Raum drei Stunden nach erfolgter Uebergabe wurde schon die Rettungsabteilung telefonisch um Hilfeleistung angerufen. Der Wagen machte seine erste Ausfahrt nach Lustenau, von wo er einen Patienten in das Stadthospital nach Dornbirn überführte.

„Wild-West“ in der Umgebung von Bregenz. Ueber die Sicherheitsverhältnisse in der Bregenzer Umgebung, namentlich wie sie in der Gegend von Kennelbach beschaffen sind, schreibt u. a. das „N. N.“: „Die Sicherheit auf der Kennelbacherstraße läßt sehr zu wünschen übrig. Voriger Tage wurde wieder ein Postamt, und zwar eine Frauensperson, von zwei Wegelagerern nach Geld angegangen und sogar danach untersucht. Zwischen dem Posthof „Schützen“ in Kennelbach und der Grenzparzelle „fallender Bach“, dort, wo gegen die Bergseite ein Bildstöckel steht, sahen zwei unbekannte Individuen, an denen die Frau schloß vorbeizugehen wollte. Einer von ihnen kam auf sie zu und sprach vorerst einige einschmeichelnde Worte, auf die die Frau nicht reagierte; hierauf nahm er sie am Arm und verlangte Geld. Die erschrockene Frau wurde nicht mehr losgelassen, es kam auch der andere Bursche hinzu und mit seiner Hilfe wurde die Frau nach Geld oder Geldeswert abgeführt bis zum Schuhwerk. Als die Untersuchung sich als erfolglos erwies, erklärte der eine in freierem Dialekt: „Dia hot eh fu Geld“ und sie wurde freigelassen. Die Strolche verschwanden. Zufällig war weder ein Auto noch Fußwagent oder Fußgänger auf dem Wege, um der bedrängten Frau zu Hilfe zu kommen. Dies geschah am helllichten Tage.“

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Aus Bregenz wird uns berichtet: Aus Krankheit über miltliche Familienverhältnisse hat die 66jährige Gattin des Bauern Alois Helbok in Höchst am Rhein, Katalie Helbok, Selbstmord begangen. Als ihr Mann in der Früh vom Austragen der Milch nach Hause zurückkehrte, fand er seine Frau in der Saubengrube tot auf. Aus einem hinterlassenen Zettel geht unzweifelhaft hervor, daß die Frau lebensmüde war.

Versammlung der Ortsgruppe Bregenz des Vorarlberger Invalidenverbandes. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Sonntag abends fand die erste Versammlung der Ortsgruppe für das Winterhalbjahr 1926/27 im Gasthaus „Weberbed“ statt, die von etwa 50 Invaliden besucht war. Verbandssekretär Nagel sprach über die 9. Novelle zum Invalidenentschädigungsgesetze und versicherte, daß die Invaliden-Versicherungsorganisation nicht ruhen werden, bis in späteren Monaten endlich auch den Kriegsgeschädigten das gegeben werde, was man ihnen während des Krieges immer wieder versprochen habe. Obmann Gnaiger dankte dem Redner und berichtete dann über die Bekleidungsaktion. Dem Wunsch, öfter Versammlungen abzuhalten, soll in den kommenden Wintermonaten entsprochen werden. Auch wird im Dezember, wie in den Vorjahren, wieder eine Weihnachtsfeier abgehalten werden.

Silberne Hochzeit. Aus Bregenz wird berichtet: Im engsten Familienkreise feierte am 23. d. M. in Bregenz der Kaufmann Josef Bader mit seiner Gattin Christine das Fest der silbernen Hochzeit.

Notlandung eines Fliegers bei Langenargen. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Ein Züricher Flugzeugführer verlor infolge des dichten Nebels die Orientierung. Eine Notlandung an der Argentinmündung nötigte er schließlich zu einer Notlandung aus. Ein Passagier stieg aus Land und kam mit Eisenbahn die Heimfahrt an. Das Flugzeug, ein Dornier-Merkur, konnte, nachdem sich der Pilot orientiert hatte, zum Rückflug aufsteigen.

Auflösung des katholischen Gesellenvereines in Brizen. Unter dem Datum 9. November 1926, von dem auch die Auflösung der Volkspartei, der Deutschfreiwirtschaftlichen Partei, des Deutschen Verbandes und der Turnvereine in Bogen, Meran und Lana datiert sind, erfolgte auch die Auflösung des katholischen Gesellenvereines in Brizen und zugleich die Beschlagnahme des im Hause vorfindlichen Barvermögens. Dem Verein bleibt eine zwanzigstägige Rekursfrist an das Innenministerium offen. Als Grund der Auflösung wird angegeben, daß der Verein eine Tätigkeit im Widerspruch zur nationalen Ordnung entfaltet habe.

Die gefährliche Meraner Bahn. Von den Seitenbächen der Etsch, die am Sonntag besonders wüteten, war die bei Lana mündende Gaischauer der ärgste. Der Bach führte ungeheure Holzmassen aus dem Uferlande und alle verfügbaren Kräfte mußten zur Wehrarbeit herangezogen werden. Der letzte Meraner Zug um 8 Uhr abends brauchte, wie berichtet, nach Vogen fast vier Stunden. Zweimal mußten die Passagiere aussteigen und zu Fuß dem Zug nachgehen, wobei das Geleis nur wenig aus dem Wasser herausragte. Bei Tag am Montag fuhr vormittags und nachmittags je ein Zug, der durchfahren konnte. Die Reisenden lauerten aber sprunghaft an den Fenstern und es sah sehr gefährlich aus, doch vollzogen sich die Fahrten ohne Zwischenfall.

Tödliches Unglück im Keller. Es wird uns berichtet: In der Kellerei des Herrn Josef von Tabarelli in Fayer im Cembraale war der Bauer Johann Serafin, 55 Jahre alt, seit der Weinlese mit der Kellararbeit beschäftigt. In den letzten Tagen stieg er trotz der strengsten Mahnung zur Vorsicht allein in einen Gärränder, wo eben noch gärende Mätsche gewesen war, um die Trester herauszutun. Dabei wurde Serafin unter dem Einfluß der Kohlenäure unwohl und da niemand da war, um ihm zu helfen und aus dem Bereich der tödlichen Gase wegzubringen, trat der Tod durch Vergiftung ein. Als Serafin vom Eigentümer der Kellerei und anderen Arbeitern gefunden wurde, waren Wiederbelebungsversuche bereits vergeblich.

Restaurant „Maria Theresia“, von Fremden und Einheimischen stark frequentierte Gaststätte. In jeder Tages- und Abendszeit bis 1 Uhr nachts bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Mäßige Preise. Abend-Konzerte. + M 152

Im Wäschegehalt Lilo Groß, nur Bürgerstraße 14, bedeutende Preisermäßigungen bei Leibwäsche. + G 82 b

Versteigerung, nur ausgeführt schöne Exemplare, auch mit Zahlungsverleicherung, bei Hans Felder, Burggraben 2. + E 35 t

Die Genossenschaft der Photographen gibt bekannt, daß an allen Sonntagen vor Weihnachten die Ateliers geöffnet sind und verweisen wir auf das heutige Inserat. + E 35 t

Gegen spröde Haut:
NIVEA-CREME
wirkt sofort
gibt sammetweichen Teint
In Dosen und Tuben von 50 g aufwärts.
Überall erhältlich.

Sonig, gar. echt, billigst, nur Rosenbacher, Marktgr. + M 207
Der Glückskalender 1927 der Klassenlotteriekasse Adolf Gaidick u. Co., Wien, I., Franz-Josefs-Kai 47, liegt der heutigen Gesantaufgabe bei. Reklamieren Sie sofort, wo der Kalender nicht beiliegt. + 108 g

Jansbrucker Urania.

Vorkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Tagelshof“ Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis halb 1 und von 3 bis 6 Uhr.

Grenada. Donnerstag, 23. d. M., 8 Uhr abends im Clubsaal wird Frau Theresie Lehmann-Haupt unter diesem Titel einen Lichtbildervortrag halten. — Eintritt für Mitglieder 3 0.80 (Nichtmitglieder 8 1.20).

Wie kann ich Heim und Kleid neuzeitlich und doch sparsam ausstatten? Samstag, den 27. d. M., 8 Uhr abends, im Clubsaal, wird Frau Prof. Maria Jacob unter diesem Titel einen Vortrag halten. — Eintritt für Mitglieder 3 0.80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Generalversammlung der Jansbrucker Urania am Montag, den 29. d. M., um 5 Uhr nachmittags im Clubsaal. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Aufnahme neuer Mitglieder in den Vorstand. + M 260

Vorträge und Veranstaltungen.

Lichtbildervortrag. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck veranstaltet am 24. d. M. um 8 Uhr abends im Gasthaus zum „Bären“ in Hötting, Schneeburggasse, den 2. Teil des Lichtbildervortrages „Die blaue Maria“.

Vortrag über Geschlechtskrankheiten. Ueber Geschlechtskrankheiten einschließlich der sexuellen Erkrankungen und ihre sozialen Zusammenhänge hält heuer wieder auf Eruchen der Arbeiterkammer Dr. med. Johannes Dück, Arzt in Innsbruck, eine Reihe von Lichtbildervorträgen. Die beiden ersten, für Frauen und Mädchen über 16 Jahren bestimmten, werden im großen Saale des Hotels „Sonne“ am Freitag, den 26. d. M., und Samstag, den 27. Dezember, stattfinden und bilden ein einheitliches Ganzes; sie sind für Frauen und Mädchen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit oder sonstiger Zugehörigkeit vollkommen unentgeltlich zugänglich. Der Beginn ist jedesmal Schlag 8 Uhr abends.

Konzert des Deutschen Männergesangvereines Jansbrud. Bei dem am Mittwoch den 1. Dezember, im großen Stadtsaal unter Mitwirkung des Fr. Nini Hafelsberger (Klavier) und des Professors Ing. Robert Sonzico stattfindenden Konzerte werden Werke der Tiroler Liederdichter Oswald von Wolkenstein, Josef Pöll, Josef Pombaur, Ludwig Tausler, Dr. Karl Senn, Ariur Ronetschneider und Josef E. Bloner, aufgeführt werden. Näheres wird in den nächsten Tagen an dieser Stelle und durch Placate bekanntgegeben werden.

Gästlicheier der Kärntner Kapelle. Man schreibt uns: In den freundlichen Räumen des Hotels „Goldener Greif“ feierte das Kärntner Orchester am Sonntag den 20. d. M., allem Brauche halber, das Fest der hl. Cecilia. Der Saal und die benachbarte „Göthenstube“ waren voll von Gästen, die sowohl die Darbietungen der festgebenden Kapelle, als auch die uralten Liedergaben des Fingergelanges des Vereines der Kärntner mit anhaltendem Beifall belohnten. Die Gastgeberin Frau Wwe. Bacher, sorgte in bester Weise für das leibliche Wohl der Festteilnehmer.

Fortschrittlicher Bürgerverein Ruffstein.

Es wird uns berichtet: Am Montag, den 22. d. M., fand die Hauptversammlung der Jugendgruppe des Fortschrittlichen Bürgervereines im Saale des Gasthauses „Goldener Greif“ in Ruffstein statt. Diese Jugendgruppe gründete sich vor vier Jahren aus jüngeren Mitgliedern des Bürgervereines als Zweig, um für den nötigen Nachwuchs des Stammvereines zu sorgen und die jungen Leute im Sinne der großdeutschen Volksgemeinschaft zu heimattreuen Bürgern zu erziehen. Der Obmann der Jugendgruppe, Raimund Pfund, konnte außer den anwesenden Mitgliedern des Stammvereines-Kassenschusses etwa 80 Mitglieder der Jugendgruppe begrüßen. Nach seinem Berichte über die Tätigkeit des Vereines dankte er allen Mitarbeitern und den Herren Bürgermeister Pirmoser und Neumayer für das Entgegenkommen, das diese der Gruppe gegenüber stets bezeugten.

Aus dem Berichte des Schriftführers Otto Unterreiner jun. ging hervor, daß sich die Gruppe nicht nur auf politischem Gebiete betätigt, sondern auch durch Abhaltung von Sprech- und Redeabenden sich weiter zu bilden sucht und durch Veranstaltung gesellschaftlicher Abende die Geselligkeit unter den Mitgliedern pflegt. Es ist erfreulich, daß sich die Mitgliederzahl der Jugendgruppe auf 154 erhöht hat. Kassier Josef Karg berichtete über den Kassastand, der in vollster Ordnung befunden

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelsucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Wasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine bläuliche Trinkkur mit Franz-Josef-Wasser besonders wirksam ist, wenn es mit etwas heißem Wasser gemischt, morgens auf nüchternem Magen genommen wird. + M 111

Pelzmäntel - Jacken, Mäntel, Kostüme, Kleider
und Blusen, sehr preiswert im
Tiroler Bekleidungshaus * Adamgasse Nr. 9
11286 neben Hotel Arlbergerhof

Alois Epp's Söhne
2. Detailgeschäft
Kiebachgasse Nr. 10

wurde. Bei der Neuwahl wurden einstimmig Fritz Egger als Obmann und Raimund Pfund und Leonhard Janier jun. als dessen Stellvertreter gewählt. Als Schriftführer wurde wiederum Otto Unterreiner, als dessen Stellvertreter Hermann Dagenbichler und als Kassier Josef Karg gewählt. Für die Damenrunde ging einstimmig Fr. Rosa Janier als Obfrau, Biela Karg und Rosa Pöchl als deren Stellvertreterinnen, Fr. Buchauer und Fr. Fischer als Schriftführerinnen und Fr. Veria Polin als Kassierin hervor. Außerdem wurde für beide Gruppen noch ein Beirat gewählt.

Der neugewählte Obmann Fritz Egger erläuterte die Ziele und Bestrebungen der Jugendgruppe. Bürgermeister Pirmoser begrüßte die anwesende Jugend Kuffsteins und ermahnte alle zur Arbeit zum Wohle der Gemeinde. Er dankte dem abtretenden Ausschuss für die geleistete Arbeit und ermunterte den neugewählten Ausschuss zur intensiven Arbeit im Geiste der Heimatliebe und des Bürgerstoffs und im Sinne des verstorbenen Gründers des Vereines, Altbürgermeister Josef Egger.

Das Ausschussmitglied Hr. Josef Birke besprach die Entstehung der Parteien und ihre Entwicklung bis in unsere Tage; er besuchte das heutige Parteiwesen, dessen Auswüchse gerade in letzter Zeit so recht in Erscheinung getreten sind. Das ausgezeichnete Referat fand den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Direktor Kempter begrüßte die Versammlung als Obmann des großdeutschen Parteiaussschusses und ermahnte die Anwesenden, den großdeutschen Gedanken zu pflegen. Er gedachte der Brüder in Südtirol, die unter dem Joch der Fremdherrschaft und besonders durch die Knebelung der Sprache und der Presse zu leiden haben. Obmann Egger dankte allen Erschienenen und schloß die anregend verlaufene Versammlung.

Der Brand in Fügen.

Zum Bericht vom 22. d. M. teilt uns die Gemeindevorstellung in Fügen folgende Einzelheiten mit: Am Sonntag, den 21. November, brach um 1 Uhr mittags im Hause des Otto und der Maria Wittsch Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in einigen Minuten Haus, Stallung, angebauter Säge und die Hausmüllde in hellen Flammen standen. Die Ortsfeuerwehr war sofort zur Hilfe. Von den zwei nächststehenden Hydranten wurden sofort vier Schlauchlinien gelegt und die Feuerspritze bereitgestellt. Die Gebäude eines Nachbarhauses, die bereits Feuer gefangen hatten, konnten durch rasches Eingreifen gerettet und ein Weitergreifen des Feuers verhindert werden. Es dauerte nicht lange, da kamen auch schon die Feuerwehren der nächsten Umgebung zu Hilfe, und zwar waren die Feuerwehren von Rapping, Schlitters, Hart, Uderns, Nied, Kaitenbach, Stumm, Brud und Straß, alle mit ihren Spritzen, erschienen. Die Feuerwehr von Jenbach konnte mit ihrer Spritze in Schlitters wieder umkehren, da inzwischen die größte Gefahr vorüber war.

Wasser war genügend vorhanden; es konnten sich daher alle Feuerwehren am Wschwerk beteiligen, alle taten ihr Möglichstes, so daß der Brand auf dieses Objekt beschränkt blieb. Ein großes Glück im Unglück war es, daß der vorher schon seit Wochen herrschende Sturm ausblieb. Es bestand eine große Gefahr für das ganze Dorf, da der Brand im Süden des Dorfes ausgebrochen war. Die Bevölkerung war in großer Sorge, weil bis knapp vor dem Ausbruch des Feuers noch der größte Sturm herrschte.

Durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen der aufgezählten Feuerwehren, wie der übrigen Bevölkerung, die von Berg und Tal zu Hilfe kamen, ist Fügen vor einem unabsehbaren Unglück verschont geblieben.

Die Gemeindevorstellung und das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Fügen fühlen sich daher verpflichtet, allen Feuerwehren, der heimischen und auswärtigen Gendarmerie, die sich am Hilfsdienst wader beteiligt haben, dem Herrn Stefan Blass, sowie allen Spendern von Erschließungen an die Wschmannschaften und der gesamten Bevölkerung, die sich am Rettungswesen beteiligt haben, den aufrichtigsten und besten Dank hiemit zum Ausdruck zu bringen.

Wie wir heute vernehmen, hatten noch folgende Feuerwehren Bereitschaft, um im Notfalle zu Hilfe zu kommen, und zwar die Feuerwehren von Zell a. S., Maurhofen, Hippach, Schwarz, Hall und Jansbrud. Auch diesen Wehren sei Dank gesagt. Vereiter konnte nichts werden, mit Ausnahme des Viehes. Die Versicherung ist gering und die Abbrändler sind in großer Not.

Die Zeitungssperre in Südtirol.

Es wird uns geschrieben: Am Samstag wurden die mit dem Abendzug vom Norden her einlangenden Jansbrucker Zeitungen in Südtirol nicht an die Verkaufsstellen und nicht an die Bezahler ausgegeben. Am Sonntag traf das gleiche Schicksal die Wiener „Neue Freie Presse“ und die „Reichspost“. Die deutschen einheimischen Zeitungen dürfen gleichfalls noch nicht erscheinen. Die deutsche Bevölkerung in Südtirol wird also jetzt nicht viel anders als wie ein Sträfling behandelt. Nach den neuen Paragrafen ist sie völlig eingesperrt, von einer Freizügigkeit des Verkehrs nach dem Ausland ist keine Rede. Und andererseits wird diesem Sträflingsvolk auch der Empfang von auswärtigen Nachrichten beschnitten. Zeitungen, die das Volk wünscht, werden ihm verweigert, die einheimischen und die nachbarschen. Alles Zwang, um die Leute zum Lesen der faschistischen sogenannten „Alpenzeitung“ zu pressen. Aber diese ist erstens zu uninteressant mit ihrem immer gleichen Quatsch und der ewig gleichen Wehrschauvölke für Dinge, wo der Mensch doch nur die nackte Gewalt spürt. Die Bauern haben für dieses Meraner Blatt bereits einen populären Titel gefunden, sie heißen es die „Ewige Anbetung“, weil es alles vergibt, was da von ausmewegen geschieht. Nach dem Bescheid der deutschen Bevölkerung ist diese Journalistik nicht und nun soll sie durch die Unterdrückung jeder anderen konkurrenzfähigen Presse ausgezwungen werden.

Linoleum * Wollteppiche Blum Innsbruck, Anichstraße Nr. 3 Wien, VI., Mariahilferstr. 35

42 Filialen im In- und Auslande

Was muß sich doch über diese Gewaltmethoden das Ausland denken? Ein Präfeld verbietet einfach die politischen Parteien, die neben der Regierungspartei und längst vor ihr im Lande waren.

Urteils. Dem Angeklagten Brezing konnte nicht nachgewiesen werden, daß er wider besseres Wissen und Gewissen in voller Absicht die spätere Entdeckung des Petroleumbestandes verschwiegen habe.

tot auf den Gatten verübte, ohne daß man jedoch von einer eigentlichen Geistesstörung oder von einem krankhaften Ausnahmezustande, der die Verantwortlichkeit für die Tat aufheben könnte, sprechen kann.

Der Schuß im Familienbad.

Die Verhandlung gegen Frau Purlein.

Innsbruck, 24. November.

Heute früh begann vor dem unter dem Vorsitz des Hofrates Dr. Beyrer stehenden Innsbrucker Schöffengericht die Verhandlung gegen Frau Purlein, die am 6. Juni l. J. gegen ihren Mann, den ehemaligen Militärarzt Johann Purlein, im Familienbad am Lanzersee aus unmittelbarer Nähe einen Revolver-Schuß abgegeben hatte.

Als Zeugen zu der Verhandlung sind unter anderen auch der Gatte der Angeklagten und Fräulein J. H. geladen. Die Aussagen der Frau Leonie Bafferab-Appiani werden nur im Protokoll vertehen werden.

Betrügereien im großen.

Salzburg, 23. Nov. Der 1901 geborene Bäcker Friedrich Zugstein aus Salzburg und dessen Frau Katharina hatten sich wegen Verbrechen des Betruges und der Veruntreuung zu verantworten. Zugstein lockte den Firmenn Nienius in Wien, Ferdinand Nagr in Bienen-Neustadt, Julius Bedner im Amstetten, Ruth in Bud. n. g. und Eugen Böfller in Bregenz Waren um 2204 Schilling heraus.

Wird durch Automaten die Jugend gefährdet?

Wien, 23. Nov. Die Automaten-Gesellschaft Gebrüder Stollwerck u. Co. in Wien brachte beim Verfassungsgerichtshof gegen die Vorarlberger Landesregierung eine Beschwerde wegen des Verbotes der Aufstellung der bekannten Verkaufsautomaten ein, die gegen Einwurf eines Jodnugrofenstückes Bonbons, Schokolade und andere Süßigkeiten abgeben.

Die Veruntreuungen im Grazer Landesamt.

Graz, 23. Nov. Vor einem Schöffensatz fand gestern die Verhandlung gegen den Kanzleibuchhalter der steiermärkischen Landesregierung Gottfried Reinschmidt statt, der als Beamter des Landesobgabnamtes zum Schaden des Landes durch längere Zeit Veruntreuungen im Betrag von 70.181 Schilling und Betrügereien mit einer Schadenssumme von 57.538 Schilling begangen hat.

Aus aller Welt

Die Anleihe der Stadt Wien.

Entscheidung in einer Valorisierungslage.

W. B. Wien, 23. Nov. Das Oberlandesgericht Wien als Berufungsgericht hat eine gegen die Gemeinde Wien eingebrachte Klage auf Valorisierung der Wiener Anleihe zurückgewiesen und damit eine endgültige Entscheidung gefällt. In den Entscheidungsgründen heißt es u. a.: Da das Schillinggesetz zu einer Zeit erlassen wurde, wo nicht nur die Geldentwertung in ihren ganzen Auswirkungen bekannt war, sondern auch von den verschiedensten Seiten Aufwertungswünsche geltend gemacht wurden, so kann kein Zweifel bestehen, daß der Gesetzgeber, wenn er bestimmte, daß alle Kronenschulden nach dem Verhältnis von einem Schilling ist gleich 10.000 Kronen getilgt werden können, den Schaden aus der Geldentwertung dem Gläubiger auferlegen wollte und nicht wollte, daß im Wege einer Bereicherungslage der Zweck seiner Anordnung in das Gegenteil verkehrt werde.

Das Leidenbegünstigt des Nationalrates Widholz.

Wien, 23. Nov. Heute fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung das Leidenbegünstigt für den am Samstag gestorbenen Nationalrat Laurenz Widholz statt. Bundespräsident Dr. Hainisch hielt ihm einen warmen Nachruf und der Präsident des Nationalrates, Miklas, schilderte die parlamentarische Tätigkeit des Verstorbenen. Ansprachen hielten Präsident Eidersch und Gemeinderat Täubler. Die Leiche wurde sodann entfangen einem Spalier von 5000 Lehrlingen und Lehrmätern und einer zahlreichen Menschenmenge in das Krematorium überführt, wo Bürgermeister Seitz im Namen der Partei von dem Toten Abschied nahm.

Vater Abel gestorben. Wien, 23. Nov. Heute nachts ist der bekannte Kanzleirechner Vater Abel, der am 15. Dezember 1843 in Bayern geboren wurde und an der Innsbrucker Universität seine theologischen Studien absolvierte, gestorben. Abel widmete sich vollkommen dem Predigerberufe.

Der Dank für die schwedische Hilfsbereitschaft. Wien, 23. Nov. Der Bundespräsident empfing heute den schwedischen Geschäftsträger Kennerward, der ihm den Dank des Königs von Schweden für die in Wien abgehaltene Schwedengedenkfeier zum Ausdruck brachte. Der schwedische Geschäftsträger erklärte hierbei, daß der König von Schweden die Dankadresse und die

Theater+Musik+Kunst

Stadtheater Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr kommt auf vielfachen Wunsch des Publikums die große Schöpfungserette „Adieu Niini“ zum 15. Male zur Aufführung. Donnerstag abends 8 Uhr geht die reizende Operettenneuheit „Frau ohne Ruh“, die bei den letzten Aufführungen so großen Beifall fand, in Szene.

Kampfbühne. Wiederholung der Detektivkomödie „Sherlock Holmes“ von F. Bonn am Sonntag den 28. d. M. nachmittags 3 Uhr im Kampfbühnenaal, Dreiheligenstraße 9. Kartenvorverkauf in der Kunsthandlung Czizma, Burggraben.

Musikverein Innsbruck. Der am 2. Dezember stattfindende Liederabend des berühmten Baritonisten der Wiener Staatsoper, Hans Duhann, bringt ein aussergewöhnliches Programm in Gesängen alter Meister, Schubert, Brahms und Hugo Wolf. Am Flügel: Direktor Emil Schennich.

Vollkonzert Juan Manén. Spaniens Meistergeiger Juan Manén, der nach einer großen Deutschland-Tournee auch in Wien im großen Musikvereinsaal bei ausverkauftem Hause wahre Triumphe feierte, wird in Innsbruck am 3. Dezember im großen Stadtsaal ein Konzert geben, zu dem die Karten in der Musikalienhandlung Johann Groß erhältlich sind.

Liederabend Grete Städtgold am 26. November. (2. Abonnement-Konzert der Konzertdirektion Edgar Lewis.) Grete Städtgold singt von Händel: Arias aus Josua „O häßt ich Jubels Harf“, Schubert: Der Wanderer an den Mond, Wogenlied, Bohin? Hugo Wolf: Rignon, Eilenlied, Woplas Gesang, Er ist, Joh. Brahms: Der Tod, das ist die kühle Nacht, Bergelisches Ständchen, Die Wai-nacht, Von ewiger Liebe, R. Strauß: Allerleuten Hot gesagt, Lieb's nicht dabei, Wogenlied, Wie sollten wir geheim sie halten. Am Flügel: Direktor Emil Schennich. Kartenvorverkauf im Klavier- und Grammophonhaus Josef Feichtinger, Maximilianstraße 1.

Abendabend Rudolf Winterl. Nach zwei ausverkauften, mit außerordentlichem Beifall ausgenommenen Abenden gibt Winterl heute abends 8 Uhr im großen Stadtsaal einen dritten (Abschieds-)Abend, bei dem er ein vollständig geändertes Programm zum Vortrag bringen wird. Nachdem die Kartennachfrage äußerst reg ist, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig um Plätze umzusehen. Restliche Karten in der Musikalienhandlung Johann Groß und an der Abendkasse.

Radio Wien 517,2. 6.10 Uhr: Stunde der Landwirtschaft; Ueber Windsturm, von Dr. Lehmann. 6.30 Uhr: Meister und Meisterwerke der deutschen Kunst, von Professor Lieke. 7 Uhr: Französisch. 7.30 Uhr: Englisch. 8.05 Uhr: Vorträge von Dr. A. Tzsch. 9.05 Uhr: Musikalische Fortsetzungen und Humoresken von Lautensbain, anschließend leichte Abendmusik der Kapelle Sölding.

Gerichtszeitung

Wegen zwei Liter Trappetroleum.

Innsbruck, 23. November.

In der heutigen Verhandlung des Schöffengerichtes unter dem Vorsitz des Hofrates Dr. Beyrer ist endlich eine Angelegenheit durch Freispruch des Beschuldigten aus der Welt geschafft, die seit 2 1/2 Jahren das Gericht beschäftigte und durch die Geringsfügigkeit der tatsächlichen Veranlassung ein krasses Beispiel dafür ist, welche Wichtigkeiten heutzutage den schwerfälligen Apparat der Gerichtspflege belastet. Wir haben über den Fall bereits am 18. Juni l. J. berichtet und wiederholen nur kurz.

Der Hotelbesitzer Karl Brezing in Telfes im Stubai war des Verbrechens der Verleumdung angeklagt. Brezing hatte im Oktober 1923 ein Faß mit circa 100 Liter Petroleum für seinen Hotelbetrieb angeschafft, aus dem im Laufe des Winters circa 30 Liter ordnungsgemäß abgezogen wurden. Im Februar 1924 glaubte Brezing durch Abklopfen des Faßes festzustellen, daß der größte Teil des Petroleums nicht mehr im Faße sei und vermutete, daß ihm das Petroleum gestohlen worden sei. Gelegentlich der Erhebungen durch die Gendarmerie bezeichnete Brezing seinen Hausdiener Heinrich Leisl als des Diebstahls von circa 100 Liter Petroleum verdächtig, ohne sich aber dem Strafverfahren, das die Gendarmerie gegen Leisl einleitete, anzuschließen, oder einen Schadenersatz zu beanspruchen. Leisl beteuerte vor Gericht, daß er nur höchstens ein bis zwei Liter Trappetroleum entwendet habe, er wurde auch im Zuge der Verhandlung wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Im Juni 1924 haben nun die Angestellten Brezings das Petroleum abgezogen und stellen fest, daß wirklich noch circa 105 Liter im Faße enthalten waren, wodurch die Vermutung Brezings, daß er bestohlen worden sei, sich als Irrtum erwies. Brezing, der damals durch die Hochzeiten und Erziehung seiner Frau andere Sorgen hatte, unterließ es, dem Gericht diese Feststellung bekanntzugeben, wodurch das Strafverfahren gegen Leisl eingeleitet worden wäre. Jedoch entschädigte Brezing den inzwischen freigesprochenen Leisl mit einer Summe von 700 S für seine Gerichtskosten. Damit wäre die Angelegenheit wohl erledigt gewesen, wenn nicht der Brezing mitleidig gestimmte Franz Böger aus eigenem die Anzeige gegen Brezing wegen Verleumdung des Leisl erhoben hätte. Nachdem die Verhandlung den ganzen Tag über gedauert hatte, schritt der Gerichtshof um 5 Uhr nachmittags zu Verkündung des

Wo speisen Sie? Sind Sie zufrieden?

wenn nicht, so besuchen Sie die bestbekannte

M. Theresien Gasse 16 Kaffeehaus Alt-Innsbruck M. Theresien-Strasse 16 ebenerdig Menü Solide Preise à la carte f. Stock

Freitag, 26. November, 8 Uhr, großer Stadtsaal

Zweites Abonnementkonzert.

Grete Stückgold

(Sopran, städtische Oper, Berlin).

Lieder von Schubert, Wolf, Brahms, R. Strauß.

Am Flügel: Dir. Emil Schennich

Karten im Klavier- und Grammophonhaus Josef Feichtinger, Maximilianstraße 1.

ihm vom Schwedendankkomitee gewidmete goldene Blafette mit großer Freude entgegengenommen habe. Zugleich habe der König dem Geschäftsträger den Auftrag erteilt, dem Bundespräsidenten die Botschaft zu übermitteln, daß es dem schwedischen Volke eine aufrichtig empfundene Genugtuung war, zur Vinderung der Not der Bevölkerung Oesterreichs während der Nachkriegsjahre beitragen zu können und daß der König und das schwedische Volk dem österreichischen Volk eine glückliche Zukunft wünschen.

* **Keine Aenderung in der Leitung der Wiener Messe.** Wien, 24. Nov. Alle Meldungen, wonach der Präsident der Wiener Messe, Ernst Hochmut, von der Leitung der Messe zurückgetreten sei und eine Stelle als Direktor der Wiener Firma Zwilbach übernommen habe, sind unrichtig.

* **Vollständige Kunstausstellungen.** Wien, 23. Nov. Unter Beteiligung vieler Künstler und zahlreicher Kunstfreunde hat sich hier eine Wiener Kunstgesellschaft mit dem Vater Professor Hans Ranzoni an der Spitze gebildet, deren vornehmlicher Zweck es ist, das Kunstverständnis weiter Schichten des Volkes zu wecken. Zu diesem Zwecke werden sowohl in Wien als auch in den Bundesländern Ausstellungen guter Kunstwerke veranstaltet werden, an denen sich alle österreichischen Künstler beteiligen können. Die erste Ausstellung wird am 11. Dezember in der Sezession veranstaltet werden.

* **Fünfprozentige Lohnerhöhung für die Bäcker.** Wien, 24. Nov. Zwischen den Bäckerarbeitern und den Unternehmern ist gestern eine Einigung zustande gekommen, wonach die Arbeiter neuerlich fünf Prozent Lohn-erhöhung erhalten.

* **Die rabiaten Marktbesitzer von St. Marx.** Wien, 24. Nov. Der Wiener Tierzuchtverein hatte gestern eine Versammlung einberufen, in der der Präsident Doktor Melkus die Tierquälereien, die auf dem Schlachthof St. Marx vorkommen, zum Gegenstand einer scharfen Kritik machte. In die Versammlung waren auch Marktbesitzer erschienen, die die Versammlung derart störten, daß schließlich die Polizei einschreiten und die Räumung des Saales vorsehen mußte. Das Erscheinen der Wache wurde mit gellenden Pfiffen und drohenden Häuten aufgenommen. Die Marktbesitzer drangen gegen die Rednertribüne vor, so daß die Situation eine zeitlang kritisch war.

* **Liebesiragödie.** Elz, 22. Nov. Am 21. ds. nachts, hat der 27 Jahre alte, in Raaben, Gemeinde Echtenegg, wohnhafte Hilfsarbeiter Andreas Knauseder seine 27 Jahre alte Geliebte Rosina Lauber zu erschließen versucht. Knauseder hatte mit Rosina Lauber etwa ein halbes Jahr lang ein Verhältnis unterhalten, das aber der Vater des Mädchens nicht dulden wollte. Der Verehrer des Mädchens hielt am letzten Tage auf das Mädchen vor der Wohnung desselben Vorpost. Als Rosina Lauber nicht erschien, wollte er die Wohnung mit einem Stenmeißel erschlagen. In diesem Augenblicke schritt der Vater des Mädchens ein, den aber Andreas Knauseder durch einen Schuß aus einer Frommer-Pistole am linken Fuße verletzte. Als die Gendarmerie am Tatorte erschien, hatte sich Knauseder am Dachboden bereits durch einen Schuß entleert. Aus vorgefundenen Abschiedsbriefen geht hervor, daß das Paar gemeinsam in den Tod gehen wollte.

* **Nähe an Breiter.** In der Samstagsnummer eines Wiener Blattes war folgendes Inserat erschienen: „Zimmer, Kabinett, Küche, Vorzimmer, ohne Mißse fort zu vermieten. Breiter, 1. Bez., Scherlingplatz 3, 12.“ — Diese, bei der großen Wohnungsnot durchaus zu nehmende Annonce hatte zur Folge, daß im Laufe des Sonntag vormittags zahlreiche Wohnungs-suchende bei Stadtrat Breiter am Scherlingplatz erschienen und schließlich die Befreiung seiner Wohnung verlangten. Denn hier erst stellte sich heraus, daß die Wohnung mit der des Stadtrates Hugo Breiter identisch ist. Es mußte Wade vor das Tor des Hauses am Scherlingplatz beordert werden, die die immer neu ankommenden Wohnungsinteressenten über den Miß aufklärten und eine weitere Beheiligung des Stadtrates Breiter verhindern mußte.

* **Das Opfer eines Hypnotiseurs.** Budapest, 22. Nov. Seit zwei Tagen ist die 18jährige Tochter eines Autobehalterswitwe Frau Samuel Czillag abgängig. Die Polizei hat zehn Detektiven mit der Ausfindung der Vermissten betraut. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das Mädchen das Opfer eines Hypnotiseurs geworden ist. Der gewesene Oberleutnant Ivan Balics machte dem jungen Mädchen längere Zeit den Hof. Als sich jedoch ein erster Bewerber meldete, forderte die Mutter Balics auf, seine Besuche einzustellen. Es kam zur Verlobung mit dem ersten Bewerber und die Hochzeit wurde auf den 20. November anberaumt. Zwei Tage vor der Trauung verschwand die Braut aus dem elterlichen Hause. Balics schrieb einen Brief an die Mutter des Mädchens, worin er sie auf-forderte, ihre Einwilligung zur Eheschließung mit ihm zu geben. Sie möge diese Einwilligung bei einem Advokaten auf dem Leopoldsdorf hinterlegen. Nachforschungen ergaben, daß Balics das junge Mädchen wiederholt hypnotisiert habe und sie ganz unter seinem suggestiven Einfluß stand. Die Mutter der Ver-missten hat den Wunsch des Hypnotiseurs erfüllt und ihre schriftliche Einwilligung zur Eheschließung bei dem namhaft gemachten Advokaten hinterlegt. Bisher hat sich Balics aber nicht gemeldet.

* **Haubüberfall auf einen Postdiener.** Prag, 23. Nov. Nach einer Meldung aus Küniggrätz wurde ein Bediensteter des Postamtes Prodmery a. d. Elbe, der einen Postfach zu dem abgehenden Zug bringen sollte, unweit des Stationsgebäudes von einem unbekanntem Manne überfallen, durch einen Schlag betäubt und des Postfaches, in dem sich Geldsendungen in der Höhe von 120.000 tschechischen Kronen befanden, beraubt. Der Täter ist entkommen.

* **Ein unheimlicher Fund.** München, 24. Nov. In der Leichkammer eines Hauses in der Lindwurmstraße wurde gestern ein Paket mit einem Menschenkopfe gefunden. Es scheint sich um einen Wiener Mann zu handeln. Der Kopf wurde in das gerichtlich-medizinische Institut gebracht. Alle weiteren Erhebungen über den grauenhaften Fund müssen erst gepflogen werden.

* **Ein granatener Nord wegen eines Liebesverhältnisses.** Arnstadt, 23. Nov. Seit Februar wurde der Fleischhauer Max Hartmann vermißt. Den Ermittlungen der Polizei gelang es, in einem Dingerhaußen auf dem Felde, der aus dem Hartmannschen Hause stammte, Leichenteile aufzufinden. Daraufhin

wurde der ehemalige Gefelle Hartmanns, Doktor Beder, verhaftet, der mit der Frau des Ermordeten ein Liebesverhältnis unterhielt und der Tat dringend verdächtig erschien. Bei einer Hausdurchsuchung in Gegenwart Beders gelang es, den Hartmann in der Notwehr erschossen zu haben, als er ihn wegen Mißhandlung seiner Frau zur Rede stellen wollte und von diesem angegriffen worden sei. Auch die Witwe Hartmanns wurde in Haft genommen, obwohl sie jede Mitäterschaft abstreitet. Beder gibt zwar an, die Leiche zerstückelt in einen nahen Dorfeld geworfen zu haben, will aber nicht wissen, wie die Leichenteile auf den Dingerhaußen gekommen sind. Die Untersuchungsbehörde vermutet, daß die Frau des Ermordeten, die Mutter von sechs Kindern und erst vor einiger Zeit wieder niedergekommen ist, von der Ermordung Kenntnis hatte.

* **Ein wütender Liebhaber.** Berlin, 23. Nov. Ein Vorkill, der von besonderer Robustität zeugt, spielte sich gestern nachmittags auf der Chaussee bei Berlin ab. Der Handwerker Franz Jakschinski aus Pichtenberg, ging mit seiner Frau, einem Hausmädchen aus Falkenberg, fragieren. Zwischen dem Paar war es zu Streitigkeiten gekommen, weil das Mädchen das Verhältnis lösen wollte. Da es auf wiederholtes Zureden auch bei seinem Ver-lasge bleiben wollte, geriet der junge Mann in eine sinn-lose Wut; er packte das Mädchen und warf es vor ein in voller Fahrt vorbeifahrendes Motorrad. Der Fahrer des Rades, Knurr John aus Weissensee, stürzte mit dem Rade und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Auch das Mädchen erlitt schwere Verletzungen und mußte mit dem auf so tragische Weise verunglückten Motorrad-fahrer nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der Täter ergriff die Flucht.

* **Die Erbschaft aus Amerika.** Berlin, 23. Nov. Eine in bescheidenen Verhältnissen lebende Familie in Scheib-berhardt (Potsd) erhielt dieser Tage die Nachricht aus Amerika, daß sie 400.000 Dollar geerbt habe.

* **Durch andrörmenden Dampf geblüet.** Berlin, 23. Nov. Auf dem Torpedoboot „Möwe“, das augenblicklich Meilenfahrten bei Pillau zur Erprobung der Maschi-nenanlage abhält, ereignete sich heute vormittags ein be-dauerlicher Unglücksfall. Während der Fahrt riß der Pfansch der Verschlußdrahte des Abgasrohres am vorderen Kondensator. Durch den andrörmenden Dampf wurden ein Obermaschinenmaat und ein Oberbeizer getötet, ein Maschinist, ein Heizer und zwei Maschinen-bauer der Marinewerk in Wilhelmshaven schwer, Kapitänleutnant Grube, ein Heizer und ein Maschinen-bauer leichter verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

* **Verhaftung von Falschmünzern.** Berlin, 23. Nov. Der Kaufmann Hermann Graßer und sein Bruder Karl, die in der elterlichen Wohnung in Gannstatt sehr gut gelungene Zweimark-Stücke hergestellt haben und ihre an dem Vertrieb der gefälschten Münzen be-teiligten Bestehen sind festgenommen worden.

* **Todesfahrt eines Schmugglers.** Wien, 22. Nov. Ueber eine folgenschwere Schmugglerfahrt wird der „Allgemeinen Zeitung“ aus Nachen berichtet: Ein seit längerer Zeit des Schmuggels verdächtigter Kaufmann namens Plum, fuhr mit seinem schwer beladenen Lastauto in verdächtiger Weise in der Nähe der Grenze. Da er auf die Kontrollen der Zollbeamten nicht reagierte, eröffneten diese das Feuer. Der Wagen fuhr trotzdem weiter, bis der Fahrer durch einen Bandtschuß getroffen zusammenbrach. Der Be-gleiter entkam, während Plum selbst seinen Verletzungen erliegen ist. In dem Auto fand man 20 Zentner Kaffee, 6 Zentner Tabak, einen Zentner Kakao, 25 Kilogramm Tee und 12.000 Zigaretten.

* **Tod im Badezimmer.** Wien, 23. Nov. Ein junges Ehepaar war von der Hochzeitsreise nach Wien zurück-gekehrt und hatte vor dem Schlafengehen noch ein Bad genommen. Als die Hauswirtschafterin am Vormittag andern Tags das Bad nicht vorfand, ging sie mit brennender Lampe ins Badezimmer. Dort erfolgte eine heftige Ex-plosion. Mit brennenden Kleidern eilte die Frau auf die Straße, wo ihr von Hausbewohnern Hilfe erteilt wurde; schwerverletzt wurde sie ins Krankenhaus ge-bracht. Das Ehepaar fand man im Badezimmer tot auf. Man nimmt an, daß die jungen Leute eingeschlafen sind und vergessen hatten, den Gasbrenner zu schließen.

* **Skandalöse Zustände in den Pariser Schlachthäusern.** Paris, 24. Nov. Ueber den geradezu skandalösen Zu-stand der Pariser Schlachthäuser wird hier lebhaft Klage geführt. Seit 20 Jahren sind die Schlachthöfe, die im Jahre 1867 erbaut wurden, nicht mehr ausgebessert, ge-schweige denn Neuanlagen vorgenommen worden. Es wird erklärt, daß das Fleisch der Heuschickelt aus-geleert sei und von einem Fußboden nicht einmal die Rede sei.

* **Explosion in einer Eisfabrik.** Paris, 24. Nov. In einer Eisfabrik in Paris explodierte ein Behälter mit flüchtigem Ammoniak. Drei Arbeiter wurden getötet.

* **Granatschüsse in ein Kinderheim.** Bei einer Schießübung der französischen Mittelmeerflotte, hatte sich, wie aus Paris berichtet wird, ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet. Der Panzerkreuzer „Marselle“ schuß mit neu eingeführten Leuchtgranaten nach der Küste. Dabei schlugen drei dieser Granaten in ein Kinder-erholungsheim ein. Eine durchschlag das Dachgeschoss und zwei Stockwerke, eine andere schlug in das Büro des Vorstehers ein und stieß den Schreibtisch, an dem der Vorstand arbeitete. Durch einen glücklichen Zufall wurde niemand von den Anstößen des Erholungsheimes, das mit 20 Kindern und zahlreichem Personal besetzt ist, verletzt. Der Irrtum in der Schießrichtung soll von den außerordentlich hohen Seegang zurückzuführen sein.

* **Lord George verkauft seine Zeitung.** London, 23. Nov. Lord George hat den „Daily Chronicle“ an die Exportfirma David Nile und Thomas Catio verkauft.

* **Der rumänische König zu einem Krebsleiden erkrankt.** Belgrad, 24. Nov. Nach den Aussagen der französischen Spezialisten leidet der rumänische König an einem Krebs-leiden, das eine sofortige Operation nötig macht, der man aber infolge des geschwächten Zustandes des Königs mit großer Vorsicht entgegensteht.

* **Beschlagnahme eines deutschen Schmugglerschiffes.** New York, 24. Nov. Nach einer Jagd auf hoher See in einer Entfernung von 23 Meilen von der Küste haben gestern amerikanische Torpedobootzerstörer ein deutsches

Schiff nach New York gebracht, das hunderttausend Kisten mit schottischem Whisky im Werte von einer Million Pfund Sterling an Bord hatte. Die Behörden beobachteten Schiffswelgen über die Grube, die die Beschlagnahme rechtfertigen. Es existiert kein Vertrag mit Deutschland, der die Ausbringung eines Fahrzeuges außerhalb der Drei-Meilen-Grenze gestattet. Nach weiteren Meldungen ist die Hamburger Barke „Garmen“ 140 Meilen vom Leuch-turm entfernt von einem Küstenschiff aufgebracht worden. Wie verlautet, sollte die „Garmen“ in Halifax landen. Die Lebensmittelvorräte waren bei der Aufbringung des Schiffes erschöpft. Der Kapitän der Garmen war früher Kapitän des deutschen Dampfers „Rain“.

Landwirtschaft

Ein Konflikt zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei wegen der Agrarzölle.

Wien, 23. Nov. (Priv.) Die Bestrebungen der österrei-chischen Agrarkreise, die eine Abschaffung der gleitenden Getreidezölle und eine Erhöhung der Getreide- und Mehl-zölle in Oesterreich bezwecken, haben in Ungarn nament-lich bei den Interessentenvereinigungen der Landwirtschaft und der Mühlenindustrie große Unruhe ausgelöst. Der Umstand, daß der Weizenexport Ungarns nach der Tschecho-slowakei in den letzten Monaten um mehr als 60 Prozent gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen ist, wird aus-schließlich auf die Zollerhöhungen in der Tschechoslowakei zurückgeführt.

Falls nun auch die Mehlzölle in Oesterreich eine Erhöhung erfahren, so würde dies nach Ansicht der ungar-ischen Interessenten für die ungarische Landwirtschaft und Mühlenindustrie von katastrophalen Folgen begleitet sein. Die österreichischen Getreide- und Mehlzölle sind im ungarisch-österreichischen Handelsvertrage vom August dieses Jahres gebunden, doch ist die ungarische Landwirt-schaft besorgt, daß die österreichische Regierung dem Drän-gen der Agrarierkreise nachgeben und auch den Handels-vertrag mit Ungarn kündigen werde.

Die Verhandlungen Ungarns mit der Prager Regie-rung zur Herabsetzung der tschechischen Agrarzölle gestalten sich sehr schwierig. Falls nun auch im Export nach Oester-reich neue Schwierigkeiten eintreten sollten, so würde dies den ungarischen Außenhandel vor eine gefährliche Situa-tion stellen. Von diesen Erwägungen aus haben sich die Vertreter der ungarischen Mühlenindustrie an die jugo-slawischen und rumänischen Agrarinteressenten gewendet, um denselben eine Art Korporation zur Be-stämpfung der neuen Agrarpolitik Oesterreichs und der Tschechoslowakei vorzuschlagen.

Volkswirtschaft

Die Beitragspflicht der Gemeinden zur Arbeitslosenversicherung.

Mit der 18. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetze wurde die Beitragspflicht der Gemeinden für sogenannten Not-standsausschüsse, die bekanntlich denselben Arbeitslosen aus-bezahlt wird, die bereits 30 Wochen im Bezuge der ordentlichen Arbeitslosenunterstützung gestanden sind, mit einem Schlot des hier-für notwendigen Gesamtaufwandes festgelegt. Je ein weiteres Schlot tragen der Bund und die Länder, während die übrige Hälfte des Erfordernisses durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeit-nemer aufgebracht wird. Zur Bedeckung dieses Aufwandes, soweit er die Länder betrifft, wurde in unserer gesetzgebenden Kör-perlichkeit eine Vorlage betreffend die Einhebung von Landes-bier- und Weinsteuern eingebracht. Die Gemeinden hätten selbstverständlich nach dem ursprünglichen Entwurfe gleichfalls einen entsprechenden Anteil an dieser Beitragssteuer erhalten. Da sich aber die sozialdemokratische Partei, insbesondere im Hinblick auf die Gemeinde Wien, überhaupt nicht mit einer Beitragspflicht der Gemeinden zur Arbeitslosenversicherung befassen wollte, ist nunmehr der Boden für die Berücksichtigung der fünften Abgaben-teilungsnovelle, die die Einführung von Landesbier- und Wein-steuern zum Inhalt hat, im Kompromißwege vorderhand dadurch geebnet worden, daß die Gemeinden überhaupt aus der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung herausfallen sollen und demgemäß auch keine Ertragsanteile aus den erhöhten Getränkesteuern erhalten. Damit wird aber eine der wichtigsten Forderungen der Wirtschaftskreise, die darin bestand, daß die Gemeinden durch gezielte Hellegung einer entsprechenden Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung an der Kontrolle der Arbeitslosen entsprechend interessiert werden und die, wie eingangs erwähnt, in der 18. Novelle zum Arbeits-loosenversicherungsgesetz Berücksichtigung gefunden hatte, wieder zu-nichte gemacht. Auf diese Weise erscheint natürlich die Wirtschaft nicht nur durch die Beitragssteuerern neuerlich belastet, sondern auch dadurch, daß den Gemeinden jedes Interesse an der Kontrolle der Arbeitslosen genommen wird. Handel und Gewerbe können sich daher keineswegs damit einverstanden erklären, daß alle Forderungen der Wirtschaft, selbst dann, wenn sie zwar im beschei-denen Ausmaße einmal doch einige Berücksichtigung gefunden haben, im Wege von Parteienkompromissen wieder ver-loren gehen.

(Der Nikolausmarkt) wird am Samstag den 4. und Sonntag den 5. Dezember im oberen Teile der Maria-Theresienstraße und Salur-nerstraße abgehalten. Mit dem Aufstellen der Verkaufstände darf erst am Samstag den 4. Dezember um 7 Uhr früh begonnen werden. Die Ausgabe der Aufstellungsbewilligungen erfolgt beim städtischen Marktamt, Innrain 24.

(Insolvenzen in Urf.) Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Kaufleute Josef Oberer und Michael Paller, persönlich haftende Gesellschafter der Firma Oberer und Paller, Innsbruck, Kirchplatz 10. Rechtsanwalter ist Rechtsanwalt Dr. Karl Polaczek; die erste Gläubigerversammlung findet am 9. De-zember beim Landesgericht Innsbruck statt. Die Prüfungstagung am 7. Jänner, Forderungen sind anzumelden bis 20. Dezember. Die Gläubigerversammlung hat zu Mitgliedern des Gläubigeraus-schusses gewählt die Rechtsanwälte Dr. Adolf Dirich, Dr. Alfred Groß und Dr. Hans Formanek. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Josef Kampf, Schuhmacher-meister, und der Brunhilde Kampf, beide Inhaber einer Gemischt-warenhandlung in Walssee. Ausgleichsverwalter ist Michael Nebel, Kaufmann in Kuffstein. Die Ausgleichstagung findet am 3. Jänner beim Bezirksgericht in Kuffstein statt, Forderungen sind anzumelden bis 18. Dezember. — Der Konkurs gegen Fidelius Reinstadler, Schuhmacher in Affenhäusen, Gemeinde

Wiening, wurde mangels Deckung der Kosten des Verfahrens eingestellt. — Der Ausschuss der Anna Rapphofer und des Simon Rapphofer, Feintischhändler in Raasdorf, wurde bekräftigt.

(Aufforderungen zur Ablegung des Offenbarungseides.) Zur Ablegung des Offenbarungseides wurden aufgefordert: Eugenie Ruffner in Innsbruck, von der Firma Saphir, G. m. b. H. in Wien, wegen 73.68 S. — Karl Schinner in Innsbruck von Frieda Sizzo-Roris wegen 79 S. — Max Rüdorfer, Chauffeur, und dessen Gattin Dillie Rüdorfer, Innsbruck, Dreißelgasse 21, von der Firma Koller und Breier in Graz, wegen 47.20 S. — Paul Rairz, Innsbruck, Innsstraße 75, von Hermann Niederbauer wegen 66.79 S. — Emil Delaizza, Mariabühl 88, von Dr. Arthur Weber, Rechtsanwalt in Innsbruck, wegen 70 S.

(Die Entscheidung über die Zentralbankangelegenheit.) In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß das Moratorium für die Zentralbank Deutscher Sparkassen nicht mehr verlängert wird, da man mit dem Termin bis Ende dieses Monats auskommt. Die wichtigsten Entscheidungen werden schon in der aller nächsten Zeit getroffen werden. Nach der Meinung informierter Stellen werden die Forderungen der Einleger, Sparkassen und ähnlicher Gläubiger voll erfüllt werden. Zu diesen gehört auch die Krankenkasse der Bundesangestellten, die in der Zentralbank noch 200.000 Schilling liegen hat und dieses Geld deshalb nicht kündigt, weil ihr die Einlagen von der Regierung garantiert wurden. Des weiteren wird sich das Kuratorium auf den Standpunkt stellen, daß die kollektivvertraglichen Pflichten gegenüber den 600 Angestellten der Zentralbank erfüllt und diese demgemäß die entsprechenden Abfertigungen erhalten müßten. Es wird also für die Befriedigung aller dieser Ansprüche nach die runde Summe von 40 Millionen Schilling notwendig sein. Freilich sind noch Ruhestände, doch läßt es sich heute noch nicht berechnen, welche Summen aus den Aktiven der Zentralbank herbeigeholt werden können. Der Standpunkt, daß der Staatsanwalt nach den gesetzlichen Bestimmungen des Bankhaltungsgesetzes gegen die Großaktionäre, die der Zentralbank selbst hartnäckige Summen schulden, vorgehen habe, wird gleichfalls zur Geltung kommen. Ob jedoch die Liquidierung der Zentralbank die Kontrollbank oder das Kreditinstitut für öffentliche Arbeiten durchführen wird, dies steht noch nicht fest, darüber wird Bundesfinanzminister Dr. Kienböck, dem die Anträge zur Stellungnahme vorgelegt werden, erst entscheiden. Da das Kuratorium seine Arbeiten nunmehr beendet, so ist in wenigen Tagen mit der Auflösung des Kuratoriums zu rechnen.

(Die Verhandlungen wegen Übernahme der Unionbank.) Die Verhandlungen wegen Übernahme der Unionbank durch ein ausländisches Bankenkonzern haben in den letzten Tagen neuerlich eine Verzögerung erfahren. Es hat den Anschein, als ob die Frankfurter Firma Lazar-Spener, Kissin u. Co. nunmehr für die geplante Transaktion ein größeres Konjunktum bilden wolle, dem auch, wie in finanziellen Kreisen verlautet, der Wiener Bankverein angehören soll. Jedenfalls befinden sich die diesbezüglichen Verhandlungen noch im Zustande des Studiums und es dürfte noch einige Zeit dauern, ehe die Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden können.

(Neue Gewerbegerichte und Verjährungsgerichte.) Wien, 23. Nov. Das Bundesgesetzblatt verankert eine Verordnung über die Errichtung eines Gewerbegerichtes in Wiener Neustadt, bezogen in U. N. S. Weiter wird das Bundesgesetzblatt eine Verordnung über die Verlängerung von Verjährungsfrist und die Hemmung des Fristenlaufes beinhalten.

(Kooptierung von drei Vertretern der Alpine Montangesellschaft in den Verwaltungsrat der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergwerks-A. G.) Aus Graz wird berichtet: Montag fand eine Verwaltungsratsitzung der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergwerks-A. G. statt, bei der unter anderem über die Kooptierung von drei Vertretern der Österreichischen Alpine Montangesellschaft in die Verwaltung Bescheid getroffen wurde. — Hiezu erzählt die „N. Fr. Pr.“: Das Kuratorium der Zentralbank der Deutschen Sparkassen, das keine definitive Entscheidung treffen kann, hat an die Alpine Montangesellschaft das Ersuchen gerichtet, den Betrieb der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergwerks-A. G. provisorisch zu übernehmen. Die Alpine Montan hat diesem Wunsch Rechnung getragen und, da sie sich bekanntlich überhaupt für die Graz-Köflacher interessiert, drei Vertreter in deren Verwaltungsrat entsandt. Damit ist wohl die Gewähr gegeben, daß unzufällige Einflüsse bei der Geschäftsführung der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergwerks-A. G. nunmehr ausgeschlossen werden und eine Lösung gefunden wird, die in industriellen Kreisen allgemeine Zustimmung finden dürfte.

(Amerikanisches Interesse für die Weißer Magnetswerke.) Wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, hat sich der Generaldirektor der Weißer Magnetswerke, Dr. Pawlack, nach Amerika begeben. Diese Reise wird damit in Zusammenhang gebracht, daß auf amerikanischer Seite, ebenso wie übrigens auf deutscher, Interesse für den Erwerb der gegenwärtig in Besitz des belgischen Adligen der Weißer Magnetswerke besteht. Amerika ist bekanntlich der größte Magnetsabnehmer Österreichs.

(Besetzung des Streiks in Hallein.) Salzburg, 23. Nov. Nach mehrtägigen Verhandlungen zwischen dem Arbeiterverband für das Baugewerbe, der beteiligten Firmen Nalla u. Co. und Zerkulosefabrik, sowie der österreichischen Baugewerkschaft konnte unter Vermittlung des Einigungsamtes der Lohnstreik der fünfzehntausend beim Hochbau in Hallein beschäftigten Arbeiter beigelegt werden. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen.

(Achtthundert Quadratkilometer Kalklager in Oesterreich?) Der bekannte Rutzengänger Hauptmann a. D. Leopold Lewin, der während des Krieges für die Wasserversorgung im Karst und in Albanien unerschöpfbare Dienste geleistet und durch die Entdeckung der Delfeder bei Lundenburg aus der Petrolindustrie geholt hat, hat, wie berichtet, im Schönbrunner Schloßpark eine ganz ungewöhnlich große Menge von Goldschätzen festgestellt, nach denen die Gruben sofort aufgenommen werden sollen, sobald die amtlichen Formalitäten erledigt sind. Bei dieser Gelegenheit darf wohl auch daran erinnert werden, daß Hauptmann Lewin verschiedene Erdölvorkommen im Grauboden, im Kessel des Zeller Sees, Kohle von 5600 Katorien in der Nähe von Scheibbs festgestellt und einen Bergstock ausfindig gemacht hat, der nach seinen Angaben nicht weniger als 826 Gramm Gold per Tonne enthält. Das bedeutendste Geheimnis aber, das die Rutzengänger Lewins verraten hat, ist das Kalklager Oesterreichs. Ganz Tulln steht auf Kalk. Zu beiden Seiten der Donau bis über Wien hinaus abwärts, in einer Ausdehnung von über 800 Quadratkilometer liegt Kalk, das in der Menge das deutsche und lothringische Vorkommen weit übertrifft. Probebohrungen haben schon in 82 1/2 Meter Tiefe dieses besonders für die Landwirtschaft der ganzen Welt unschätzbare Salz festgestellt. Als man in Fachtreisen von diesem Vorkommen erfuhr, setzte sich das Deutsch-französische Kalifidikat sofort mit Hauptmann Lewin, der auch hierfür bereits das Schürfrecht erworben, in Verbindung und verfuhrte mit ihm einen Vertrag zu machen, nach dem er an dem Reingewinn des Syndikats beteiligt würde, wenn er das Kalivorkommen der Donau unbekannt ließe und seine Ausbeutung verhindere. Lewin ist auf diesen Vertrag nicht eingegangen.

(Ein „Komptomij“ in der Arbeiterversicherungsfrage.) Die Alpenländische Handels- und Gewerbetekorrespondenz schreibt: Bekanntlich haben sich die Arbeitgeberverbände mit Rücksicht darauf, daß die Beitragspflicht nach dem Entwurfe zum neuen Arbeiterversicherungs-gesetze je zur Hälfte Arbeitgeber und Arbeitnehmer belastet, auch für eine paritätische Zusammenfassung aller Verwaltungstellen des auf Grund des Gesetzes zu errichtenden Institutes ausgesprochen. Nunmehr ist im Rahmen einer kürzlich in Wien stattgehabten Paritätsbesprechung zwischen den Mehrheitsparteien und der Opposition infolge eines „Ausgleichs“ zustande gekommen, als die im Entwurfe vorgesehene Zusammenfassung der Hauptverwaltung und des Vorstandes zu vier Fünfteln aus Arbeitnehmern und einem Fünftel aus Arbeitgebervertretern aufrechterhalten bleibt, dagegen der Überwachungsausschuß zu vier Fünfteln aus Arbeitgebern und 1 Fünftel aus Arbeitnehmern zusammengesetzt sein soll. Dies würde aber bei Aufrechterhaltung der bisherigen Rechte des Überwachungsausschusses alles eher, denn ein Zugeständnis für die Arbeiterschaft bedeuten, da die heutigen Befugnisse der Mitglieder des Überwachungsausschusses nicht viel über die von Rechnungsprüfern hinausgehen. Jedenfalls ist es klar, daß dergestalt die angestrebte Entparitätisierung der Sozialversicherung nicht erreicht wird, denn bei einer Sechshundert des Entwurfes im vorerwähnten Sinne würde die gesamte Sozialversicherung neuerlich der sozialdemokratischen Partei ausgeliefert sein, die damit nebst dem alleinigen Einfluß auf alle Anstellungsfragen dieses Institutes eine große Summe öffentlicher Gelder zur unkontrollierbaren Verwaltung erhielte. Besonders muß auch die Anlage der Gelder des neuen Sozialversicherungsinstitutes in einer Form vor sich gehen, die nicht nur den Interessen einer einzelnen politischen Partei entspricht. Die Arbeitgeberorganisationen halten daher begründeterweise an ihrer Forderung fest, daß der Vorstand unter Beibehaltung des Proporzwahlsrechtes paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzt wird.

(Rückgang der tschechischen Kohlenförderung.) In den ersten 20 Tagen des November ist der Kohlenabfuhr in der Tschekoslowakei gegenüber der gleichen Zeit des Oktober um 20 Prozent gesunken. Die Ursache dafür ist die ungenügende Waggengestellung. Es wurden nur 60 Prozent der angeforderten Waggons gestellt. Infolgedessen

Advertisement for Strapaz Socken (1.20) and Haus Strümpfe (1.-) with the Salmer logo and address M-Theresienstr. 41 - Lauben 14.

helfen sich die Kohlenvorräte auf den Halben, und es mußte zu einer Verringerung der Förderung geschritten werden, von der 10.000 Arbeiter betroffen sind. Am Mittwoch wird der Verband der

Grubenbesitzer in der Tschekoslowakei über die Frage der Lohn-erhöhung verhandeln. Nach einer Meldung tschechischer sozialdemokratischer Blätter werden die Bergarbeiterverbände zu den schärfsten Kampfmaßnahmen greifen, eventuell werden sie einen Generalstreik aller Bergarbeiter in der Tschekoslowakei proklamieren, falls ihre Forderungen abgelehnt werden sollten.

(Zweck und Bedeutung des Eisenpaktens.) Paris, 23. Nov. Der Präsident des Stahlkartells Mayrich erklärte einem Berichterstatter des „Petit Parisien“, die Ziele des Kartells seien in erster Linie Stabilisierung der Stahlindustrie und Beseitigung von Krisen der Nichtproduktion oder Unterproduktion. Das Kartell, das dazu dienen soll, die Unsicherheiten und Risiken möglichst auszuschalten, habe also von vornherein keineswegs die Tendenz, die Produktion künstlich einzuschränken. Die Vereinigten Staaten seien im Begriffe, besser und billiger als Europa zu arbeiten und Europa sei daher gezwungen, seine Industrie zu organisieren. Die der belgischen Industrie gegebenen Garantien hätten zum Beispiel den belgischen Finanzminister ermutigt, die Stabilisierung des belgischen Frankens selbst auf das Risiko hin zu unternehmen, eine große Arbeitslosigkeit herbeizuführen. Auch das jüngst in Berlin von Serruys vom französischen Handelsministerium abgeschlossene metallurgische Abkommen wäre nicht zustande gekommen, wenn nicht vorher dieses Kartell unter den Stahlproduzenten bestanden hätte. Außerdem diene das Kartell dazu, dem Zolltarifkrieg ein Ende zu machen, der bisher stets den Abschluß von Handelsverträgen erschwert habe.

(Die Aufwertungspolitik Poincarés.) Paris, 23. Nov. Wie verlautet, hatte Mc Kenna bei dem letzten Besuche beim französischen Ministerpräsidenten Poincaré mit ihm über die Möglichkeit einer französischen Anleihe verhandelt. Aus englischen Kreisen wird zu dieser Unterredung noch mitgeteilt, daß es sich um keinen Pörschlechtsbesuch gehandelt hat. Mc Kenna sei im Gegenteil bei Poincaré vorstellig geworden, die Aufwertungspolitik des Frankens nicht zu überstreben, da dies zu einer Katastrophe führen könne. Die Sanierung des Frankens auf seinen Friedenswert würde die innere Schuld für Frankreich unerträglich machen. Die Aufwertungspolitik Poincarés werde von der internationalen Spekulation schon jetzt in einem Maße ausgebeutet, die das Land leicht in den Abgrund führen könne, wenn der richtige Augenblick für die Stabilisierung der Währung verpaßt werden sollte. Wie in englischen Finanzkreisen behauptet wird, soll auch der belgische Finanzminister bei Poincaré in diesem Sinne eingewirkt haben. Poincaré habe sich den von ihnen angeführten Argumenten nicht angeschlossen, er beharre weiter auf seinem bisherigen Standpunkte, der darauf hinausläufe, die Aufwertungspolitik noch eine Zeitlang fortzusetzen.

(Verkehrskonferenz für die Güterzüge.) Bukarest, 23. Nov. Unter dem Vorsitz des Ministers General Baleano wurde heute vormittags im Verkehrsministerium die internationale Konferenz für direkte Güterzüge eröffnet.

Der Anschluß der Wiener Börse an die deutschen Börsen.

Seit mehreren Monaten kann man, so schreibt der Wiener Berichterstatter der „N. N.“, die Entwicklung verfolgen, daß sich der Wiener Markt langsam aus seinen bekanntermaßen sehr engen Beziehungen zu den nationalstaatlichen Börsen löst und immer mehr Anschluss an die Berliner Börse sucht. Nun könnte man im ersten Augenblick annehmen, diese Tendenz sei naturgemäß durch die Lebhaftigkeit der deutschen Börsen im heurigen Jahre hervorgerufen, denn es ist einleuchtend, daß die Geschäfte nach dieser Richtung die größten sein müßten. Das mag bis zu einem gewissen Grade richtig sein, es ist aber nicht zu verkennen, daß darüber hinaus sich eine Art praktischen Anschlusses Deutsch-Oesterreichs an Deutschland vollzieht. Die Wiener Börse ist besonders seit den Schlägen, die in der Dekazionszeit auf sie niederkamen, nicht mehr in der Lage, ihre eigenen Wege zu gehen. Zuerst blieb sie in dem aus der Monarchie übernommenen Gesisse, sie richtete ihr Hauptaugenmerk auf die Plätze in Prag und Budapest, während andere, z. B. die Börse in Triest, ihren Einfluß sofort verloren. Dieses Gesisse hätte sich vielleicht aufrecht erhalten lassen, wenn nicht zuerst in Prag und Budapest das Bestreben gewesen wäre, sich von Wien möglichst unabhängig zu machen. Der Wiener Platz überragt zwar diese Märkte auch heute noch weit an tonangebender Bedeutung, aber das Band ist jedenfalls gelockert. Da Wien jedoch weiter ein schon durch seine Lage bestimmter Börsenplatz ersten Ranges ist, mußte es Anstrengung in anderer Richtung suchen, und daß sich hierbei eine engere Verbindung mit den deutschen Börsen ergab, lag klar vorgezeichnet. Dadurch wird die Position der Berliner Börse in Mitteleuropa wesentlich gestärkt; ihre Bewegungen strahlen nicht nur auf Wien, sondern mittelbar infolge der Stellung Wiens auch auf die anderen nationalstaatlichen Börsen aus. Man kann seit Monaten sehen, wie sich der Wiener Markt

(Nachdruck verboten.)

Säden, die ins Jenseits führen.

Roman von Hann v. Panshys.

„Sie sind gewandert hin und her, Sie haben gehabt weder Glück noch Stern, Sie sind verstorben, gestorben.“

So sang die Nachbarin mit schmeimernder Stimme. Vieselotte blickte milde hinaus auf die enge Straße der kleinen Stadt, dieser Stadt, in der sie geboren war und bisher gelebt hatte.

Sie dachte, wie still und einformig sich ihr bisheriges Dasein im Rahmen der Kleinstadt abgespielt und wie oft sie sich aus der Enge hier fortgesehnt in eine Welt, von der sie zuweilen in den Zeitungen und Romanen las und die ihr doch verschlossen geblieben war und verschlossen bleiben würde für immer.

„Sie sind gewandert hin und her!“ so wiederholte sie leise, und in ihr waltete es, von unmäßiger Sehnsucht emporgerrissen, auf: tausendmal lieber weder Glück noch Stern haben, als dieses einzige, kostbare Dasein in Kleinstadt und Nichtigkeit hier in dem ewigen Gleichmaß bis ans Grab zu tragen und ungesegneten kleinen Mädchen traktierte Schulweisheit einzupauken.

Mit lautem Seufzer wandte sich Vieselotte vom Fenster ab.

Sie würde sich mit dem schlichten Posa, das sie in der Lebenskottierle gezogen, zufrieden geben müssen.

Alles war weg und beschränkt gewesen um sie herum von jeher, und die wenigen Menschen, die ihre Welt bildeten, hätten wohl niemals etwas von ihrer Sehnsucht und ihrem Fernweh befragt. Deshalb hatte sie das Verlangen, das ihr die Brust oft mit so großer Wehmut erfüllte, auch niemals laut werden lassen vor ihnen.

Die Mutter, ja, die hätte sie vielleicht verstanden! Mütter begreifen ja alles, was mit ihren Kindern zusammenhängt, viel leichter.

Aber die Mutter war lange tot.

So lange schon wie der Vater.

Elf Jahre war es her, seit beide, kurz nacheinander, einer Epidemie zum Opfer fielen.

Der Vater hätte allerdings nie Verständnis für ihr Sehnen gehabt!

Zollbeamter war er gewesen, hatte zu jener Menschenart gehört, die ihren Dienst mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks verfliebt, daselbst nur vom Büro und der Arbeit spricht, als müsse die Welt stillstehen, wenn sie eines Tages nicht mehr da ist — und die doch so entbehrlich ist wie alle Durchschnittsarbeiter, so entbehrlich, wie auch die begabtesten und besten unter uns.

Jede Lücke füllt sich wieder aus, nach uralten, ewigen Gesetzen.

Vieselotte Hagen lächelte trübe.

Sie dachte: Welch ein armseliges Menschlein ist doch unsereins! Da hat man Sehnsucht, die stark und mächtig scheint wie die Schwingen der Adler, und dem Schicksal gegenüber sind es doch nur winzige Fliegenflügel! Man klebt fest damit an dem verstaubten Zucker seines kleinen Daseins.

Sie blühte sich in dem Zimmer um, das mit allen, gediegenen Birnbbaumblüten aus Zeiten der Urahnung gefüllt war.

In der sogenannten „guten Stube“ der Eltern hatten diese Möbel früher ihren Platz gehabt. Jetzt standen sie hier in dem Raum, den ihr früherer Vormund, bei dem sie wohnte, ihr zur Verfügung gestellt hatte.

Ihr früherer Vormund, Obersekretär Kressin, war ein „Dienstflepper“ wie dereinst ihr Vater, dessen Freund er gewesen. Vor der Blüthezeit seiner Persönlichkeit wagte Vieselotte niemals den Wunsch zu äußern, sich einmal die Welt ein wenig zu besehen.

Wie oft pflegte er zu sagen: „Nanu! es mir nie genug danken, daß ich darauf bestand, du müßtest dein Examen machen! Bist kaum mündig und schon in gutem, sicherem Brot. Wenn du nicht heiratest, kannst du alt und grau werden in deiner Stellung!“

Und seine Frau stimmte stets begeistert bei: „Nanu! es dem Onkel nie genug danken!“

Dagegen hätte sie nichts zu sagen gewußt, und so waren denn Herr und Frau Kressin vollständig überzeugt, daß

sie für ihr Mündel, das sie Onkel und Tante nennen durfte, aufs beste gesorgt hätten.

Vieselotte nahm am Tisch Platz, ein Stoß Hefte lag darauf, breit und wichtig, den mußte sie durchsehen, um die Fehler in dem Aufsatz, den ihre Klasse heute geschrieben, festzustellen. Sie langte nach dem ersten Heft und tauchte die Feder in die rote Tinte.

Durch das halbgeöffnete Fenster drängte sich die Maiensonne wie ein goldener Bach, und zitternder Glanz lag über dem ährenblonden Haar der liebreizenden jungen Vieselotte Hagen.

Maiensonne ist von verführerischem Bau, selbst alte Herzen läßt sie höher schlagen. Wie sollte ein jung. 3 J. da bei ruhig bleiben?

Vieselotte erhob sich. Moaten die langweiligen Hefte noch ein Stündchen länger liegenbleiben! Sie wollte jetzt lieber einen kleinen Spaziergang machen. Vielleicht am Kanal entlang.

Am Wasser pflegte sie immer ruhig zu verben, alle Sehnsucht und Unzufriedenheit ebnete dort zurück und wich einer sibirischen Ergebung.

Schnell den leichten Stoffhut auf das dicke Blondhaar gedrückt und zur Tür hinausgehüchelt, damit Tante Kressin ihr Fortgehen nicht bemerkte.

Aber Marie Kressin lächelte wie ein Buch, und ihre behäbige Gestalt trat auf den Fluß, ehe Vieselotte die Wohnung verlassen konnte.

„Wohin willst du nur jetzt, Vito?“ fragte sie erstaunt. „Hast du denn schon deine Hefte korrigiert?“

„Nein, Tante, ich muß ein Stündchen spazieren gehen, mein Kopf tut mir so weh,“ erwiderte die Jüngere und wollte ihren Weg fortsetzen.

Marie Kressin schüttelte das stark ergraute Haupt. „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen, ist der Wahlspruch des Herrn Kressin, ihm geht die Pflicht über alles!“ Sie betonte die letzten Worte besonders stark.

Vieselotte lächelte. „Tauschen, einen so pflichtfertigen Menschen wie deinen Mann gibt es auch zum zweiten Male kaum noch.“

(Fortsetzung folgt.)

durch besondere Vorgänge in Prag und Budapest nur wenig beeinflusst, während er die Bewegung in Berlin getreu nachahmt.

Für diese Entwicklungstendenz sprechen auch alle Bestrebungen im deutsch-österreichischen Finanzwesen. Man hat in Wien eingesehen, daß die in Österreich selbst oder auch in den Nachbarstaaten angelegten des dortigen Abwertungswillens erdenklichen Operationen recht spärlich sind und keinesfalls für eine volle Inanspruchnahme des vorhandenen Apparates ausreichen. Deshalb versucht man mit allen Kräften, ins internationale Geschäft zu kommen und von den zahlreichen ausländischen Geschäftsfreunden der Banken in deren Transaktionen mitgenommen zu werden. Auch hieraus mußte sich in erster Linie ein Zusammenarbeiten mit Deutschland ergeben, das vielleicht im Augenblick noch nicht sehr weit gediehen ist, sich aber gewiß vervollkommen wird. Dieser Meinung scheinen auch deutsche Bankkreise zu sein, was auch daraus hervorgeht, daß die Aktien der Unionbank aus dem Besitz Böfels an reichsdeutsche Hände übergehen. Österreichische Aktien sollen an den deutschen Börsen eingeführt werden, so zunächst jene der Österreichischen Siemens-Schuckert-Werke und der Eisenbahnerverkehrsaktien. Auch die Einführung der Prozentnotierung nach deutschem Muster steht in Wien zur Diskussion. Man rechnet damit, daß die Prozentnotierung an der Wiener Börse tatsächlich zur Anwendung gelangen soll, bis der Uebergang zur Schillingnotierung gemäß dem Goldwährungsgezet vollzogen ist.

Seit einigen Wochen freilich muß die Wiener Börse ihre eigenen Wege gehen. Die leider so zahlreichen Vorkommnisse der letzten Zeit können ihre kurdrückende Wirkung nicht verfehlen, selbst an Tagen, wo man in Berlin noch fest ist. Uebrigens haben in Wien die zeitweiligen Rückschläge in Berlin sehr großen Eindruck gemacht, denn man ist in Wien noch den vielen schlechten Erfahrungen leicht zur Nervosität geneigt. Auch ist es merkwürdig, daß anscheinend nur die Kontinente es wagt, auch auf eigene Faust vorzugehen, während die Hauspartei stets äußere Einflüsse benötigt. Zu Beginn des Sommers war sozusagen alles für eine regelrechte Hausse bereit; es gab beinahe gar keine Hausseengagements und die aufrechten Kontinentalpositionen versprochen bei einer regen Einbeziehung namhafte Kurssteigerungen. Da kam der Zwischenfall mit der Zentralbank der deutschen Sparkassen. Es war höchst bemerkenswert, daß auch er, obwohl er zu den ernstesten Ereignissen der österreichischen Finanzgeschichte gehört, alles andere denn einen Zusammenbruch an der Börse hervorrief. Von Kurssteigerungen konnte zwar momentan keine Rede sein, aber der Markt hielt sich sehr gut behauptet und schon nach wenigen Wochen hatte er diesen Zwischenfall so weit überwunden, daß sich neuerlich die Ansätze einer Besserung hervorzuheben konnten. In den Monaten August und September gab es dann auch sehr freundliches Börsenwetter, der Aktienindex hat sich im August für deutsch-österreichische Papiere um 17% Prozent erhöht. Daneben ist die seit Jahresbeginn allerdings durch einige Rückschläge unterbrochene Steigerung in den österreichischen Vorkriegsrenten zu verzeichnen, die ihre Kurse in einem halben Jahr vervielfacht haben. Der Herbst brachte aber das Ende dieser Entwicklung. Schon die breite Diskussion über die unerquicklichen Vorgänge im Zusammenhang mit der Zentralbank hatte verflimmend gewirkt, die Zustandekäufe hörten auf und der Aktienindex senkte sich von Mitte September bis Mitte Oktober wieder um 5 Prozent. Dann aber wurden die Ereignisse stürmischer und es spricht nur für die gute und innerlich gestiftete Lage des Marktes, daß er ziemlich Standfestigkeit zu bewahren vermochte und daß von einer ausgesprochenen Flaute nur an ganz wenigen Tagen die Rede sein kann. Mitte Oktober kam zuerst die Verordnung über die Einbeziehung der österreichischen Goldrente und der österreichischen Staatsobligationen; der Handel in diesen Papieren wurde von einem Tag auf den andern aufgehoben und die Berufsspekulation, die sich stark mit diesen Werten befaßt hatte, sah sich plötzlich der Verfüzung über die darin angelegten Gelder auf ungewisse Zeit verurteilt. Daneben verdichteten sich immer mehr die Gerüchte, daß auch die anderen Vorkriegsrenten vorübergehend eingezogen werden sollen, was bedeuten würde, daß zeitweilig der gesamte Handel auf dem Rentenmarkt aufhören würde. Diese Maßnahme muß umso empfindlichere Folgen haben, als es gerade der Rentenmarkt war, auf dem sich die deutschen Finanzkreise hervorragend betätigt hatten. Dazu gesellten sich weiterhin noch die Meldungen über die Riesenverluste der Postsparkasse. Es ist klar, daß es den Markt verstimmen muß, wenn man hört, in einem halbstaatlichen Institut seien zum Teil durch Fehler der leitenden Verantwortlichen 110 Millionen Schilling verloren worden. Dieser Schaden muß letzten Endes von der Gesamtwirtschaft aufgebracht werden und es ist unumgänglich, daß sich unter solchen Verhältnissen eine feste Börsenstimmung durchsetzt. Diese ist aber im gewissen Maße latent zu spüren und kommt wenigstens darin zum Ausdruck, daß selbst die erwähnten Ereignisse eine ruhige Beurteilung bei behaupteten Börsen gefunden haben. Sogar die immerhin nicht von der Hand zu weisende Möglichkeit, daß anfänglich der Liquidation des Aktienbesitzes Siegmund Böfels auch an die Aufnahmefähigkeit des Marktes neue Anforderungen gestellt werden könnten, hat daran im Wesen nichts geändert. Das dürfte hauptsächlich auf die geschätzte Annäherung an die deutschen Bläse zurückzuführen sein; solange man dort zuverlässig ist, hat man auch in Wien die Kraft, noch so gefährliche Schläge abzuwehren.

Kurse und Börse

Starke Schwankungen der Lira und des Franken.

Wien, 23. Nov. (Priv.) Paris eröffnete heute vorläufig gegenüber dem gestern abends stark abgeschwächten Kurs von 18.35 fest und erhöhte sich auf 18.57 und im späteren Verlaufe des Betriebes auf 18.75, um dann wieder auf 18.65 Brief zurückzugehen. Auch Mailand eröffnete fest bei 21.75 gegen 21.55 gestern abends, konnte jedoch diese Steigerung nicht behaupten und schloß einige Punkte ein und wurde schließlich bei 21.70 abgeboten.

Wiener Börse.

Wien, 23. Nov. Der Verkehr eröffnete in der Kassa und im Schranken auf den meisten Gebieten in lustiger Stimmung und die Kursrückgänge, zumeist nicht erheblich, waren überwiegend. Nur wenige Kassenpapiere begannen infolge Deckungen höher. Die Mehrheit lag unter Anboten. Die Verkäufe waren jedoch weder umfangreich noch drängend und fand die Antwort bei meist reduzierten Kursen unschwer Aufnahme. Später trat Geschäftstillheit ein und nur einzelne Effekten festigten sich durch Deckungen der Spekulation. Renten begannen nicht einheitlich. Das Geschäft stockte aber bald nach der Eröffnung. Im Schranken wurden im ungarischen Zucker Käufe für Budapest Rechnung getätigt und gingen diese Werte rasch höher. Auf dem Anlagemarkte waren einige Eisenbahnprioritäten infolge Koalitionen rückgängig.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 23. Nov. Völkerbundanleihe 76.7; Mairente 5.31; Jubiläum 4.75; Februarente 6.8; Aprilrente 16.9; Dörrer. Kronenrente 3.89; Donau-Save 7.89; Türkenlohe 4.93; Wiener Bankverein 9.8; Dörrer. Bodenkredit 1.61; Dörrer. Kreditanstalt 1.84.1; Ungar. Kreditbank 3.27; Anglobank 3.3; Kroat. Estompte 1.21; Riederörrer. Estompte 2.60; Kompaß 11.4; Länderbank 1.29; Mercurbank 5.9; Nationalbank 2.088; Wiener Unionbank 1.04; Böhmische Unionbank 710.5; Verkehrsbank 35.5; Zionostenska banka 801.5; Donaudampfschiff 1.050; Ferdinands-Nordbahn 8.780; Graz-Nötscher 1.60; Staatsbahn 322.1; Südbahn 203.7; Union Bau 1.75; Vermooser 2.305; Auisig Chem 1.480; Glattze 17.5; Städtstoff 2.86; Alpine Montan 41.4; Berg-Hütten 4.94.6; Engesfelder 14.9; Jellen 8 38.10; Finze 1.38; Fränk 3.8; Greinitz 5.6; Hutter, Schranz 8 33.50; Krain. Eisen 41.1; Krupp 24.9; Rodbühne 1.019; Rima 1.58.1; Schöller-Stahl 15.1; Stadwerke 1.353; Waagner 1.2; Waffenzabrik 5.4; Warshawski 5.7; W. C. G. Union 66.3; Brown Boverie 1.60; Vereinigte elektr. 35.4; Elm 3.3; Siemens 197.3; Rundus 1.040; Saxonnia 4.2; Timber 2.72; Brüker Kohlen 2.600; Galiz. Ration 28.5; Oberung. Kohlen 2.34; Koffler 2.97; Salgo 5.83; Besinger 6.80; Steir. Wag. 27.2; Trifaller 4.00; Urfang 1.436; Weitzer Wag. 13.000; Weiß. Kohlen 7.65; Daimler 4.5; Grazer Waggon 34.6; Feib. Malsch. 19.1; Hofherr, österr. 26.45; Hofherr, ungar. 1.63.2; Sigl. Lokomotto 115.1; Summinger 1.78; Hefenwoski 1.00; Ebenbühl 3.8; Leykam 1.34; Reinfelder 2.050; Apollo 1.045; Fanto 1.20; Galiz. Karpathen 95.2; Galicia 1.005; Lumen 3.6; Rappha 1.08; Cosmanos 7.60; Erreichsdorfer 1.26; Färberer 7.23; Gerngroß 8.8; Rothstoffsleher 8.25; Leppich Haas 8 7.20; Westmischer 3.900; Schöller Zucker 8 1.92; Eisenbahnwert. österr. 8 55.80; Eisenbahnwert. ungar. 3.45; Eish. Wag. 3.26; Semperit 8 15.10; Junere Bundesanleihe 71.4; Pfundobligationen 10. bis 13. E. 76, 14. bis 23. E. 74; Kronenobligationen 25jähr., 6. bis 8. E. 219, 11. bis 13. E. 219; Eisenobligationen 25jähr., 1. bis 3. E. 147.

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 23. Nov. Amsterdam 282.85 Geld, 283.85 Bare; Belgrad 12.47 (12.51); Berlin 167.95 (168.45); Brüssel 98.47 (98.87); Budapest 99.10 (99.40); Bukarest 3.8990 (3.9150); Kopenhagen 188.50 (189.10); London 34.33 (34.43); Madrid 107.50 (107.90); Moskau 29.72 (29.82); Newyork 70.65 (71.15); Oslo 181.95 (182.55); Paris 25.00 (25.19); Prag 20.9625 (21.0325); Sofia 5.1050 (5.1450); Stockholm 188.60 (189.20); Warschau 78.25 (78.75); Zürich 136.40 (136.90).

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 23. Nov. Amerikanische 707.25 Geld, 711.25 Bare; Deutsche 167.75 (168.35); Englische 34.26 (34.43); Französische 25.19 (25.35); Italienische 29.57 (29.73); Jugoslawische 12.47 (12.53); Polnische 78.40 (79.40); Tschechische 20.9825 (21.0525); Ungarische 99.— (99.40).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 22. Nov. Wien 59.36; Prag 12.459; Budapest 58.92; Holland 168.21; Oslo 108.49; Kopenhagen 112.09; Stockholm 112.23; London 203.99; Newyork 4.207; Italien 17.28; Paris 14.94; Schweiz 81.08; Belgrad 74.20.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 23. Nov. Wien 59.365; Prag 12.459; Budapest 58.92; Holland 168.23; Oslo 108.01; Kopenhagen 112.09; Stockholm 112.22; London 204.09; Newyork 4.206; Italien 17.70; Paris 14.90; Schweiz 81.10; Belgrad 74.22.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 23. Nov. Berlin 123.11%; Holland 207.31%; Newyork 518.75; London 2514.75; Paris 18.42%; Mailand 21.70; Prag 15.35;

Budapest 0.007255; Bukarest 2.82; Belgrad 9.14%; Sofia 3.74%; Warschau 57.50; Wien 73.17%; Brüssel 72.12%; Kopenhagen 138.15; Stockholm 138.32%; Oslo 133.45; Madrid 78.55; Buenos Aires 211.—

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch 8 Uhr abends Probe.
Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Mittwoch Punkt 8 Uhr vorläufige Probe für die Aufführung.

Männergesangsverein Prodl. Mittwoch Probe.
Sängerkolleg des J. T. D. Mittwoch sehr wichtige Probe.
Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Vereinsabend und Bücherausgabe im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler“, 1. Stad.

„Aquila“. Mittwoch wichtiger B. C. mit darauffolgendem Philisterfoment um 8 Uhr c. t. im Café „Kienf“.

Deutsche Burleskenhaft, B. H. B. Ortsgruppe (Wartburg). Mittwoch abends halb 9 Uhr Zusammenkunft im „Alt-Innsprugg“, Kreuze der Burleskenhaft Suedia.

Krankenkasse selbständiger Handels- und Gewerbetreibender. Am Freitag abends 8 Uhr Vorstandssitzung im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“, Seilergasse.

Tiroler Kaiserjägerband, Ortsgruppe Innsbruck 2. Samstag den 11. Dezember Generalversammlung im Bundesheim „Reindl“, Innsbruck. Mitglieder werden ersucht, ihre Kinder betreffs Christbaumbescherung beim Kameraden Stengg bis 15. Dezember anzumelden.

Tiroler Chauffeurverein. Mittwoch abends 8 Uhr im Hotel zum „Goldenen Greif“ Generalversammlung. Sollte die Generalversammlung um 8 Uhr nicht beschlußfähig sein, so wird um 9 Uhr die zweite einberufen, die dann auf jeden Fall beschlußfähig ist.

Verein der Deutsch-Südtiroler. (Theater-Sektion.) Mittwoch 8 Uhr abends Probe dritter Akt Junggesellensteuer.

Deutsche Gemeinschaft für alkoholfreie Kultur. Mittwoch findet keine Sitzung statt; dafür wird auf den am Samstag in der Gewerbeschule stattfindenden Vortrag von Professor Hartmann-Plan besonders aufmerksam gemacht.

Verein der Rättnler. Mittwoch Bergsteigerriege; Donnerstag Gesangsprobe im Vereinsheim.

D. H. B. und D. M. N. Mittwoch abends 8 Uhr im Gasthof „Wilder Mann“ Betriebsvertrauensmannerversammlung. Thema: „Die dringend notwendige Gehaltserhöhung des Kollektivvertrages.“ Innsbrucker Alpenklub. Mittwoch Klubabend im neuen Vereinsheim „Lahninger“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „C. S. K.“. Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Cugauer“. Mittwoch Zusammenkunft im Gasthaus Böschl, Beginn halb 9 Uhr abends.
Bergsteigerriege „Jahn“ Witten 1909. Mittwoch Regenabend im Gasthof „Neuhaus“, Leopoldstraße.

J. C. „Waldidena“. Mittwoch abends 8 Uhr Wochenversammlung. Samstag den 4. Dezember außerordentliche Vollversammlung.

Kadettenklub „Tiro 1925“. Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend im Vereinsheim Hotel „Greif“.

Bicycleklub Witten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Sailer“.

Radsportverein Ausdauer. Mittwoch 8 Uhr abends Klubabend im Vereinsheim.

Radsportklub „Union“. Mittwoch Klubabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

Touren- und Rennradklub „Germania“. Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend im Gasthof „Schwarzer Bär“, Mariahilf 16.
Männergesangsverein Hall I. I. Donnerstag abends Vollprobe im Sängerkolleg.

Antworten der Schriftleitung

„Verlagsgestreit, Bludenj“: Wenn beide Parteien gestrichen sind, so entscheidet die bessere fünftige, viertige oder drüftige Figur. Das Gleich geht dem Hunger vor. Die Reihenfolge ist in Ihrem Falle: 1. Gleich, 2. Hunger, 3. Spiel. Ihrer Anfrage zufolge ist also jene mit dem „Gleich“ die gewinnende Partei.

„Wanderwesen“: Werden Sie sich an den Landes-Jugendringführer Kurt Maier, Mühlau 138.

„P. J. Ia“: Die Wänschstrute (Sauberrute), ursprünglich ein gegabelter Baum- oder Wästelzweig, ist heute gewöhnlich ein zwischen Daumen und Zeigefinger gehaltener Metallstab oder ein an einem hohen hängendes Stiel Rohle, Schweifstiel u. dgl. Unter dem Einfluß verborgener Metalle oder strömenden Wassers sollen diese Wänschstruten in Schwärzung geraten. Sie bekommen in jeder größeren Buchhandlung Literatur über Beobachtungen und Anwendungen bei Rutenängern.

„H. R. A. 56“: Hinsichtlich derartigen Angeboten ist Vorsicht geboten. Verlangen Sie die Rücksendung des Geldes bei Androhung einer gerichtlichen Klage.

„H. in Br.“: Da es sich um ein konzeptionsrechtliches Gewerbe handelt, müßten die Erben nach dem Tode des Gewerbetreibenden um eine neue Konzession bei der Gewerbebehörde ansuchen.

Zentral Kino
M. THERESIENSTR. 37
Achtung!
Um weiteren Mißverständnissen auszuweichen, geben wir bekannt, daß der zur Zeit bei uns laufende Film:
Der kleine Kompagnon
mit **Jackie Coogan**
zum ersten Male in Innsbruck zu sehen ist und mit dem früher hier gezeigten Bild:
Der kleine Lumpensammler
mit denselben Darstellern, nicht identisch ist.


ROYAL TEE
TEE-MÜLLER SALZBURG
Waschanstalt Konrad Omelko
Brennerstraße 5, Telefon 947 8
übernimmt Wäsche jeder Art zum Waschen und Bügeln. Für schonendste Behandlung und tadellose Ausführung bürgt der Ruf der Firma. Abholung und Zustellung frei ins Haus.

Hotel Maria Theresia — Schwemme
Billiger **Ausschank** von
Gösser Spezialbräu - Gösser Stiftsbräu
per 1/2 Liter 40 Groschen

Wegen **Lagerräumung**
Kanditen, Bäckereien, Schokoladen
zu tief
ermäßigten Preisen, solange Vorrat reicht.
(Nur Freitag und Samstag.)
Hütting, Schneeberggasse Nr. 58.
Gold, Silber Brillanten, Platin künstl. Zähne und Wänschen fauch zu höchsten Preisen Franz. Reimann Uhrmacher Wukunstr. 11
Qualitäts-Rühmehnein. Einzelnen. Kuchentruhe 24. Rollenlocher Unterrecht. Eigene Reparaturwerk. Hütte. 20 56-7

Jagd!
Herrliches, geschontes Revier (zirka 2000 Hektar) mit ausgezeichnetem Reh-, Auer- und Spielwildstand, graue und weiße Hasen usw., mit komplett eingerichteter Jagdhütte, 4 Jahre laufender Pacht, halbe Stunde von Innsbruck. Hüttenablässe 2000 S. Bei Sicherstellung keine Barzahlung. Näheres im Sekretariat des Tiroler Jagdschutzvereines, Heiliggeiststraße Nr. 8, von 5—7 Uhr. 1341

Fugenlose Eheringe

In allen Goldarten und Fassonen werden in **kürzester Zeit** wunschgemäß angefertigt und sind stets lagernd. Eintausch und Umarbeitung von altem Gold und Silber. « Übernahme sämtlicher Reparaturen einschlägiger Art.

10% Rabatt
für **Weihnachtsgeschenke.**
Reiche Auswahl in Juwelen, Uhren, Gold- und Silberfabrikaten. Solide Ware und mäßige Preise garantiert.

Hans Duftner

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren
INNSBRUCK
Burggraben 23 Burggraben 23

Restauration **LÖWENHAUS** Rennweg / Beliebter Aufenthalt!

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, geben wir die Trauernachricht vom Hinscheiden unserer innigstgeliebten, herzensguten Mutter, bzw. Schwiegermutter und Großmutter, der Frau
Anna Markt geb. Purner
Private
die nach langem Leiden und nach Empfang der hl. Sterbesakramente im 83. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. ds. Mts., um 3 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof statt.
Die hl. Seelenmessen werden am Freitag, den 26. November, um 7 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche gelesen.
Innsbruck, am 23. November 1926.
In tiefster Trauer:
Familie Markt und Gastelger
Leichenbest. „Pistät“ M. Winkler Jr.

Nervenschwache Männer
finden Wiederkehr ihrer Kräfte durch
Evaton-Tabletten
In allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot St. Markus-Apotheke, Wien, III., 214m Hauptstraße 13a.

FEICHTINGER

Nähmaschinenlager von

Gritzner, Pfaff und Adler-Fahrräder, Motorräder, Automobile, Gramophone, Klaviere.
gegen bequeme Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten.
Kataloge postfrei.

Jos. Feichtinger, Innsbruck
Maria-Theresien-Straße Nr. 42
Filialen: Kufstein und Landeck.

Wollen Sie

mit wenig Geld Ihren Lieben eine herrliche Weihnachtsfreude bereiten?
Wenn ja — dann benutzen Sie, ehe eine neue Teuerungswelle eintritt, die Gelegenheit und lassen Sie von sich oder Ihren Kindern eine hübsche Photographie anfertigen.

Die Genossenschaft der Photographen macht Sie auf ihre tarifmäßigen, außerordentlich niederen Mindestpreise aufmerksam, unter gleichzeitigem Hinweis, daß an allen Sonntagen vor Weihnachten sämtliche photographischen Ateliers ganztägig geöffnet sind.

Die Genossenschafts-Vorstellung



Klaviere und Pianinos

besten Wiener Firmen Gramophone u. Platten in reichster Auswahl erhältlich in
Klavier- und Gramophonehaus
Jos. Feichtinger
INNSBRUCK
Maximilianstr. 1
und Filiale Kufstein

Seimatrecht

in u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbesitz, Familienkassen, den. Staatsbürgerrechte, Büro, Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 75-3-17. Auch Fernverkehr. 24

Tieferschüttert geben wir die Trauernachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Onkel, Herr
Anton Winkler
Vorstand des österreichischen Verkehrsbüros
nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 50. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet am Donnerstag, den 25. November, um halb 4 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt. Der hl. Seelengottesdienst wird am Samstag, den 27. November, um halb 8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.
Innsbruck, am 23. November 1926.
In tiefster Trauer:
Marianna Winkler geb. Wasserbacher als Gattin
Herbert Winkler als Sohn
Maria Wasserbacher geb. Preuer als Schwiegermutter
im Namen aller Verwandten.
Das Trauerhaus bleibt geschlossen.
Leichenbestattung „Pistät“ Matth. Winkler inn. Anlohnstraße 1

Günstige Gelegenheit in Teppichen.

Nur noch heute und Donnerstag findet der Verkauf einer auserlesenen Kollektion alter und halbalter
PERSISCHER TEPPICHE
zu festgesetzten Preisen statt.
Besichtigung von 9—12 und 3—6 Uhr bei **Andreas Krapf**, Innsbruck, Angerzellgasse 8.



Franz Neumann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Uhren aller Art
Eheringe
Verlobungsringe

Zu kaufen gesucht.

Direkt von Holzproduzenten
cirka 250 m³ Lärchenholzstämmen von 33 cm Zapfstärke an aufwärts, größere Partie Tannenschleif- und Rundholz.
Angebote mit äußerster Preisofferte, verladen nächstliegender Bahnstation, befördert unter Chiffre „J. G. Nr. G 821“ die Verw. dieses Bl.

Honig

besendet mit vollster Garantie für Echtheit in Postkannen von 400 kg aufwärts zu S 3.80 (bei größerer Abnahme entsprechend billiger). 100 c

Gepp Wagt
Berien, Salzburg



Der Innsbrucker Turnverein

gibt allen Vereinsangehörigen die Trauerkunde vom Hinscheiden seines lieben Turnbruders, des
Ehrenmitgliedes
Dr. Erich Walde.

Die Beerdigung unseres und der deutschen Turnfache für Tirol so verdienstvollen, langjährigen Führers findet am Donnerstag, den 25. November, um 3 Uhr nachmittags, auf dem städtischen Westfriedhofe statt.
Der Verein sammelt sich mit seinen sämtlichen Abteilungen in der Fallmerayerstraße vor der Turnhalle. Abmarsch 2^{1/2} Uhr.

Wirtschaftsführer gesucht.

106h
Es kommen nur Herren in Betracht, die über langjährige Erfahrung in der Forst- und Landwirtschaft verfügen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie Referenzen erbeten unter „Dauerposten 5129“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf., A.-G., Wien, I. L.

4000 Schilling

gegen mehrfache Sicherstellung und erstklassigen Bürgen ehestens gesucht. Zuschriften unter „Zeitgemäßer Zins 11568“ an die Verwaltung d. Bl.

Klaviere

Pianos, Harmonium am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1863
Wien-Luz
Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst



Leop. Fuchs

Innsbruck

Die Leitung der Vorturnerschaft des Innsbrucker Turnvereines

gibt allen seinen Mitgliedern trauernd Kunde vom Ableben unseres lieben, verdienstvollen, langjährigen Mitgliedes
Altsportturner
Erbd. Dr. Erich Walde
Rechtsanwalt.
Die Beisetzung erfolgt Donnerstag, den 25. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenkapelle des städtischen Friedhofes aus auf demselben.
Sammlung der Vorturnerschaft mit dem Rittersportverein vor der Turnhalle.
Sola Vivena lebt in uno fort!
Für die Vorturnerschaft d. I. T. V.:
Der Turnanschuß.